NEUMARKTER KONZERTFREUNDE

# 22/23

SAISON

**MIT MUSIK WIRD MAN EINFACH EIN BESSERER MENSCH.**

*Philippe Jaroussky,*
*Countertenor*

# 22/23

SAISON

# VEREHRTE, LIEBE MUSIKFREUNDE UND ABONNENTEN!

Wir blicken zurück auf eine gelungene Jubiläumssaison: 40 Jahre Neumarkter Konzertfreunde. Das fünftägige Jubiläumsfestival im Oktober 2021 lief sehr erfolgreich – alle Veranstaltungen waren ausverkauft. Glücklicherweise fiel es genau in das Corona-Zeitfenster, als man den Saal voll besetzen durfte. Somit hat sich die dreijährige Vorbereitungszeit gelohnt. Ihnen, uns und unseren Künstlern wurde in der Corona-Spielzeit eine Menge Flexibilität abverlangt. In solchen schweren Zeiten merken wir erst so richtig, was für ein fantastisches Publikum wir haben. Sie haben uns geholfen, dass die Jubiläumsspielzeit unvergesslich glückte, trotz der strengen Corona-Auflagen.

Nun dürfen wir mit Freude nach vorn schauen. Die diesjährige Saison präsentiert sich so reichhaltig wie selten. Es ist alles dabei: Jazz, Liederabend, natürlich Alte Musik, aber auch die seltene Gattung Streichtrio. Wir laden Sie ein, sich auf eine Reise zu begeben, denn die Hörabenteuer, die wir für Sie konzipierten, haben es in sich. Oft genug wird Sie diese Reise nach Ungarn führen – ein Land, das auf unnachahmliche Weise an seinen Volksliedtraditionen festhält und diese mit einem neuen, frischen Denken kombiniert. Nicht zuletzt bringt die ungarische Musikausbildung bis heute erstklassige Künstler hervor.

Zum Ausklang der Jubiläumssaison veröffentlichen wir einen exklusiven Bildband als bleibenden Höhepunkt des Bestehens unserer Konzertreihe. Der Ostkreuz-Fotograf Frank Schinski porträtierte Künstler und Akteure, die den Neumarkter Konzertfreunden besonders verbunden sind.

Abschließend noch etwas zu den leiblichen Genüssen: Den Garderobenservice sowie das gastronomische Angebot rund um unsere Konzertveranstaltungen übernimmt ab sofort das Team von Sabine Kanzler und Rainer Gruber vom Gasthof »Goldener Hirsch« in Berg – wofür wir sehr dankbar sind.

Auf eine schöne und erfolgreiche 42. Konzertsaison!

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen
Ihr Ernst-Herbert Pfleiderer
Vorstandsvorsitzender und Künstlerische Leitung

# VORSICHT! KRITIKER PLAUDERT AUS DEM NÄHKÄSTCHEN

**GASTBEITRAG VON UWE MITSCHING**

»Was hat Ihnen am besten gefallen?« – Diese berühmte Frage kann ich nicht beantworten. Vielmehr nüchterne Angaben machen, dass die Neumarkter Konzertfreunde in den vergangenen 40 Jahren rund 400 Konzerte ausgerichtet haben und dass ich nur eine Handvoll davon versäumt habe. Das erste Konzert fand am 6. Oktober 1981 statt, ein halbes Jahr nach Eröffnung des Reitstadels. Dort hatten bereits Veranstalter, die in Neumarkt etabliert waren, sehr verschiedene, durchaus herausragende Konzertereignisse dargeboten. Jeder durfte sich im neuen Konzertsaal präsentieren: japanische Orchester, das Passions- und Ostersingen, Frans Brüggen mit seinem sympathischen Cembalopartner Bob van Asperen, die Pianisten Rudolf Buchbinder und Gitti Pirner oder die Gumpoldskirchner Spatzen. Das Konzept war: Musik in breiter Streuung – jeder darf mal in den Reitstadel.

Auf der Heimfahrt von einer Veranstaltung der Wirtschaftsjunioren lernte ich Ernst-Herbert Pfleiderer persönlich kennen. Und damit jemanden, der demgegenüber ein richtiges und genauso verwegenes Konzept für den Reitstadel hatte: die musikalische Weltelite in den neuen Saal zu holen, höchste Qualität und keine Kompromisse – weder bei jungen Musikern noch bei langjährigen Stars. Streichquartette sollten unbedingt und immer dabei sein, denn Pfleiderer selbst spielte Cello und sammelte die schönsten Instrumente.

*Uwe Mitsching ist seit 1969 Wegbegleiter der kulturellen Entwicklung Neumarkts. Im Jahr 2014 verlieh ihm die Stadt den Kulturpreis in Anerkennung seiner Leistungen.*

**KONZERTFREUNDE: SCHON VOR 40 JAHREN EIN START-UP**

Aber als mit Salvatore Accardo ein Geiger das erste Abonnementskonzert spielte, zusammen mit dem Bratscher Bruno Giuranna und begleitet vom Niederländischen Kammerorchester, gab es Celli nur im Orchestertutti. Die Begeisterung war trotzdem groß: beim künstlerischen Leiter, seinem neu gegründeten »Konzertfreunde«-Verein und beim Publikum. Das erträumte für die Zukunft Zeiten, in denen man für ein anständiges Konzert nicht mehr nach Nürnberg fahren müsste

und der Reitstadel sich als Konkurrenz zur nahen Großstadt etablieren würde. Immerhin: Man hatte den Finger gehoben, musste bei den Konzertfreunden in Neumarkt aber bis zum nächsten Frühjahr und zum Melos Quartett warten. Langsam sprach sich herum, was für ein akustisches Wunderding da in Neumarkt konzipiert und gebaut worden war. Das intime, atmosphärisch dichte Konzerterlebnis wurde Trumpf.

Inzwischen hat man in über 40 Jahren erfahren, dass Kammermusik, Kammerorchester, Liederabende nur so überleben können, aber damals glaubte kaum jemand, was sich da in Sachen Konzert in der Oberpfalz tat. Große Firmen, niedrige Arbeitslosigkeit, tiefschwarze Zahlen in der Politik: ja – aber Kammermusik? Das war lange Zeit der Tenor vieler Gespräche über solche Abende wie den von Swjatoslaw Richter oder Mstislaw Rostropowitsch. Für den einen machte man wie gewünscht die Lampen aus und Kerzen an, der andere spielte bei »Pfleiderer«, weil er Holz und Schreinerei liebte. Solche Geschichten liebte dann der Konzertfreunde-Chef und erzählt sie bis heute gern als Beweis dafür, dass die Musiker nicht nur ihren Termin in einer kuriosen Kleinstadt irgendwo in Bayern abhakten, sondern sich oft verliebten in die persönliche Betreuung, den Saal mit der wunderbaren Akustik, das urbayerische Essen und die praktische Anbindung an Flughafen und Autobahn. Da mag trotzdem beim ersten Konzert in Neumarkt und zumindest bis zur Pause noch eine gewisse Reserviertheit im Spiel gewesen sein, spätestens beim Schlussapplaus war man auch als Musiker von diesem unerwarteten Erlebnis überzeugt. Ebenso vom Reitstadel als Schallplatten- und später CD-Aufnahmestudio: zum Start mit Christian Zacharias, dem Polnischen Kammerorchester und mit Mozart. Die damalige Sonntagsmatinee und viele weitere, die folgten, bewirkten ein unbeschreibliches Reitstadel-Hochgefühl. Das stellte sich zudem durch das »besondere« treue Publikum als Wohlfühlfaktor für Musiker ein. Bei den Konzerten herrscht in der Regel und selbst in Zeiten üblicher Grippe-Perioden eine gespannte Ruhe und Aufmerksamkeit, die Erstbesucher immer wieder verblüfft konstatieren – Konzertsäle, wo ungeniert gehustet wird, sind für den anspruchsvoll gewordenen Reitstadel-Gast verloren.

Die ersten Generationen von Reitstadel-Abonnenten entwickelten dazu einen erstaunlichen Lokal- und Besitzerstolz: Abonnementsplätze wurden quasi vererbt, getreulich die Karten weitergegeben, wenn man mal verhindert war. Aber die Konzertfreunde machten es »ihrem« Publikum auch leicht: durch eine Ausweitung des Programms von ursprünglich drei bis zu fünfzehn Abenden pro Saison, durch bis heute drei Abonnementsreihen und durch moderate Preise mit bewusst eingesetzten Ermäßigungen. Natürlich kennt man auch die Dame, die immer einen billigen Nischenplatz kauft und dann doch auf einem frei gebliebenen Parkettplatz sitzt (und das auch darf). Das Thema »Überalterung« ist für die Konzertfreunde nicht entscheidend: Es gehört für die jungen Ehepaare dazu, Abonnenten zu werden, wenn das Gröbste mit Eigenheim und Kindern überstanden ist. Auch der Nachwuchs findet durch die Schülerabonnements schon früh einen Zugang zur Konzertkultur. »Produktbindung« nennt man das in der Wirtschaft. Und man merkt dem Konzertfreunde-Chef bis heute an, dass er zwei Wurzeln hat: die Liebe zur Musik und die Taktik des Geschäfts, gleichbleibende Qualität, innovative Programmideen, neue Künstler, Verlockung durch die großen Namen und neue Schlagzeilen – das waren und sind immer wieder die Themen bei meinen Gesprächen mit Ernst-Herbert Pfleiderer. Da übertrumpft man sich mit für Neumarkt neuen Namen, die man bei Festivals entdeckt hat.

### MUSIKER VON WELT ZU GAST IN NEUMARKT

In Neumarkt sind die Wege recht kurz. Man kommt zu Fuß von den Hotels in den Saal (genauso wie der Kritiker von zu Hause). Und wenn man Philippe Jaroussky interviewen will, braucht man nicht in Paris anzurufen, sondern trifft ihn beim Frühstück – genauso wie Isabelle Faust gleich in der Altstadt, und wenn ein Alfred Brendel oder András Schiff bei Pfleiderers nächtigten, standen sie dort in Interviews Rede und Antwort. Der Klavierstimmer aus Bayreuth war auch immer eine Quelle für interessanten Künstlertratsch. Zudem macht man aus der Perspektive von Reihe 5 intensive Beobachtungen, die man der Intimität des Saals und der Nähe zu den Interpreten verdankt: ganz besonders bei den Pianisten.

*Wie denkt Isabelle Faust über die Musik? Mitschings Interviews mit bedeutenden Musikern bringen den Lesern Persönlichkeit sowie Schaffen der Künstler näher.*

Wer erinnert sich nicht an Alfred Brendels intensives Mienenspiel oder seine präparierten Fingerkuppen, an Grigory Sokolov, der wie aus der Welt gefallen am Flügel sitzt und natürlich, wie überall, ein halbes Dutzend Zugaben auf Lager hat.

Bei András Schiff kann man an seinen Gesichtszügen ablesen, welche Bilder vor seinem geistigen Auge vorübergezogen sein mögen bei einer Beethoven-Sonate. Denn dass er daraus einen Teil seiner Inspiration schöpft, hatte er seinem Publikum verraten. Daniil Trifonov, mit Spannung zu einem seiner ersten Deutschlandkonzerte erwartet, lässt lange auf sich warten. Nervosität macht sich im Logistikteam breit, dann kommt er in aller Ruhe eine halbe Stunde vor Konzertbeginn in den Reitstadel – ist dann Punkt acht ein Inbegriff von Konzentration und Energie. Dieser abrupte mentale Umschwung lässt sich auch bei Martha Argerich erkennen. Einmal hatte sie abgesagt und so dem jungen Florida-Boy Tzimon Barto zu einem Reitstadel-Debüt verholfen, aber beim zweiten Versuch ist sie doch gekommen: Tritt sie auf, ist sie noch im Hotel? Aber dann erfüllt sie die immense Erwartungshaltung mit der Kraft ihrer Persönlichkeit und ihrer Hände. Solche erregte Spannung habe ich immer als Kennzeichen der Reitstadel-Konzerte empfunden. Auch wenn Martin Grubinger sogar ins Publikum geht und mit perkussiver Gewalt die sonst edle Klassik-Attitüde zum Einsturz bringt. Oder Philippe Jaroussky nicht nur mit Barockarien, sondern auch mit französischen Romantik-Liedern sofort den Draht zum Publikum findet.

### WENN KONZERTTERMINE DAS LEBEN BESTIMMEN

Das Leben in Neumarkt und der Metropolregion hat sich durch die Konzertfreunde-Termine verändert, auch das eigene. Denn meinem Kalender ist es so ergangen wie dem der Konzertfreunde-Abonnenten: das jährliche Gerüst von Urlauben, Schulferien, Feiertagen wurde ergänzt durch die fixen Termine im Reitstadel. Denn davon wollte man möglichst keinen versäumen, und die Konzertfreunde haben netterweise auch immer die Schulferien von Konzerten frei gehalten. Und so waren in all den Jahren die Konzerttage immer das erste, was im neuen Terminkalender

stand oder »eingegeben« wurde. Und eine Absage persönlicher, geschäftlicher Termine wurde leichter akzeptiert mit der Begründung: »Da habe ich ›Konzertfreunde‹.« Auch deswegen gibt es immer im März oder April den Termin mit Ernst-Herbert Pfleiderer und dem neuen Konzertkalender: eine Art Pressekonferenz mit den Stapeln der Gästebücher, den Mappen voller Konzertinfos, den Listen, welches Abo welches Konzert haben soll. Das war und ist dann stets nicht nur eine freundliche Entgegennahme von Terminen zur medialen Weiterverarbeitung, sondern stundenlang: »Habe ich auch schon gehört«, »Ach ja, die waren schon in Salzburg«, »Darauf bin ich am meisten gespannt«, »Wollen wir auf die nächste Saison verschieben« oder »Das wäre doch mal was für Sie«. Und dann haben sich die eigenen Konzertbesuche woanders (auch) daran ausgerichtet, was man nächstens im Reitstadel hören würde oder könnte. Wie hören sich Frank Peter Zimmermann und Martin Helmchen mit Beethoven nach dem Reitstadel im Münchner Prinzregententheater an? Vielleicht macht András Schiff nach dem Salzburger Mozarteum auch im Neumarkter Reitstadel aus dem schlicht betitelten Abend »Bach-Partiten« einen Dreieinhalb-Stunden-Abend mit derselben glücklichen Erschöpfung, die sich zuweilen bei seinen zyklischen Aufführungen von Bach oder Beethoven in Neumarkt eingestellt hatte.

### REITSTADEL-KÜNSTLER INTERNATIONAL GEHÖRT

So vermitteln die Konzertfreunde-Abende eben auch Anregungen für Konzertbesuche woanders: Wie sind die Konzerte im Bayerwald-Blaibach oder ein Abend im Teatro Olimpico zu Vicenza? Wenn András Schiff mit seiner Cappella Andrea Barca Anfang Mai dorthin einlädt, stellt man immer wieder fest: Es ist eines der wunderbarsten Konzerterlebnisse, die man ein Leben lang haben kann. Und erinnert sich dabei auch daran, wie Schiff mit der Camerata Salzburg unter Sándor Végh und Mozart-Klavierkonzerten gleich mit einem Sonderzug nach Neumarkt kam – oder war es doch nur ein voller Salonwagen? Jedenfalls gehörte dieses Gastspiel zu den aufwendigsten logistischen Herausforderungen für die damalige Sekretärin Ulrike Redel. Sie war bei den neuen Konzertfreunden und deren Künstlern einiges gewohnt, versorgte einen mit Pressemeldungen und Telefonnummern, als der ganze Schiff-Tross samt Instrumenten anschließend vom New Yorker Zoll seckiert wurde. Das größte Lob, das man dem inzwischen neuen Logistikteam machen kann, ist der Umgang mit »Corona«: aufopfernd und absolut professionell!

Wenn man sich jetzt nach über 40 Jahren erinnern soll, ist es nahezu unmöglich, das persönliche Topjahr auszumachen. Zu oft haben sich Höhepunkte gehäuft. In der Saison 1999/2000 dirigierte Dietrich Fischer-Dieskau anlässlich des Richard-Strauss-Jahres das Münchener Kammerorchester bei »Metamorphosen« oder »Der Bürger als Edelmann«, seine Frau Julia Varady sang wunderbar aus »Ariadne auf Naxos«. In der darauf folgenden Spielzeit erklang mit dem Balthasar-Neumann-Chor unter der Leitung von Thomas Hengelbrock Haydns »Schöpfung«. Allein solche Beispiele halten sich lange im Gedächtnis des Chronisten.

### METERLANG: MEINE ARCHIV-REGALE

Dem Chronisten genügten längst nicht mehr ein paar vereinzelte Leitz-Ordner für das, was man sich nicht merken konnte: Ein Arbeitszimmer war aufgrund der beruflichen Hauptbeschäftigung ohnehin vorhanden, aber durch diese Konzertfülle (und nicht nur die) nahm das Archiv solche Dimensionen an, dass es inzwischen eher zu Anfällen von Verzweiflung führt als zu schnell verfügbarer Information. Denn es gehört natürlich bändeweise Fachliteratur dazu, wenn man einigermaßen anständig über die Großen der Musikwelt schreiben will oder über solche fulminanten Neuentdeckungen wie Hilary Hahn, Midori oder das Emerson String Quartet. Einigermaßen abgegriffen sind inzwischen solche wunderbaren Fundgruben für »human interest«-Themen wie die »Beethoven-Stätten in Österreich« oder »Die zensurierte Muse« mit ihren Rechnungstabellen: Wie viel war ein Gulden (alter oder neuer Wiener Währung) wert im Vergleich zu heute, was bekam Beethoven vom Verleger für eine Sonate (und wie wenig Schubert dagegen) und wie viel Miete musste er bezahlen?

*Ob Konzertkritik, Ausstellungsbericht oder die Rezension zur neuesten CD-Aufnahme aus dem Reitstadel: In ganz Bayern werden Mitschings Artikel gelesen.*

Ich habe mir zumindest immer eingebildet, dass für die Vorberichte in der Zeitung solche Informatinen vom Leser besonders geschätzt wurden – besonders angesichts der vielen Zeit, die umfangreiche Recherchen vorab erfordern, meistens mehr als die eigentliche Konzertkritik. Jedenfalls gibt es zur Vorbereitung auf jedes Konzert neben meinem Schreibtisch einen Stapel mit Büchern, Ausschnitten, CD-Aufnahmen, Ausdrucken aus der weiten Welt des Internets. Aber – ehrlich gesagt – meine Kritiken haben sich durch die Internethilfe nicht grundsätzlich verändert, gar verbessert. Vieles wird aufwendig hingeräumt, wieder weggeräumt – das Gedächtnis ist noch immer die beste Fundgrube, Irrtümer inklusive. Immer wieder höre ich, dass sich Konzertbesucher diese Vorberichte aus der Zeitung ausreißen, aus dem Konzertfreunde-Newsletter ausdrucken und mit ins Konzert nehmen. Und die Frage »Wann und wo erscheint Ihre Kritik?« zeigt einem, dass nicht nur der Salatabfall am übernächsten Tag in die Kulturseite eingewickelt und entsorgt wird.

### KONZERT-STERNE: WOFÜR UND WIE VIELE?

Dass Künstler keine Kritiken lesen würden, wird meistens nur von ihnen selbst behauptet und ist schwer nachvollziehbar. Manchmal habe ich auch überlegt, »Sterne« für jedes Konzert zu vergeben, bin aber schon an der Frage gescheitert: vorher oder nachher? Bei den Neumarkter Konzertfreunden würde ein solcher Konzert-Michelin wahrscheinlich ziemlich langweilig: alles im Sternebereich! Oder man müsste bei den Höchststufen Differenzierungen bis in die Zehntelpunkte zulassen – also lieber die Zwanzig-Punkte-Skala von Gault-Millau? Aber irgendwie war mir die Nähe von Schweinsbraten oder Hechtklößchen zu einer Patricia Kopatchinskaja denn doch zu degoutant. So interessant wie deren Auftritte in den vergangenen fünfzehn Jahren, nachdem sie mit Heinrich Schiff als Dirigent in Neumarkt debütiert hatte, kann Sternekost nun auch wieder nicht sein. Besonders wenn da neue Konzertprogramme verhandelt werden, Patricia mit Sol Gabetta so aufregend spielt wie mit der Kettensäge oder mit Anna Prohaska von Maria zwischen Mutter und Hure kündet. Denn das ist eine der typischen Fragen, die sich Musiker vor ihrem Auftritt im Reitstadel ganz genau überlegen: Warum mache ich gerade dieses Konzert für dieses Publikum? Die Konzertfreunde machen gelegentlich genaue Vorgaben und wollen Stücke hören, die noch nie oder schon lange nicht mehr im Reitstadel zu hören waren. Der Rückblick zeigt, dass die Konzertfreunde für neue Konzerterlebnisse in den Startlöchern stehen, der Kritiker tut es sowieso, und das typische Reitstadel-Publikum zieht applausbereit mit.

# WIR DANKEN

**FÖRDERMITGLIEDER**

Dr. Ingrid Bär
Brigitte Berger
Dr. Dieter Bouhon
Barbara Bouhon-Küppersbusch
Thomas Dehn
Dr. Franz Ehrnsperger
Andrea Emmert
Dr. Ekkehard Geist
Gertraud Hörauf
Grit Hörndler
Werner Klebl
Marija Korsch
Dr. Thomas Lindner
Dieter R. Schmid
Dr. Dorle Messerer-Schmid
Dr. Christian Mickisch
Christiane Pfleiderer
Ernst-Herbert Pfleiderer
Ernst-Herbert und Christiane Pfleiderer Stiftung
Sparkasse Neumarkt-Parsberg
Prof. Dr. h. c. Horst Weitzmann
Marlis Weitzmann

**FÖRDERER**

Dr. Andreas J. Büchting
Horst Rüdiger Colsman
Dr. Jochen Conradi
Dr. Götz Kockelkorn
Prof. Matthias und Helene Loebermann

# KLANG IN SEINER GANZEN VIELFALT

»Das Gewand des Musikers« ist eines von insgesamt 97 »Gewändern«, die von der Druckerfamilie de Larmessin im Lauf einiger Jahre entworfen wurden. Jedes einzelne dieser 97 »Costumes Grotesques« symbolisiert einen bestimmten Berufsstand. Das »Habit de Musicien« zeigt grafisch sehr eindrucksvoll und selbsterklärend die Vielseitigkeit musikalischer Ausübung auf. Diese korrespondiert sehr gut mit der ungewöhnlichen Vielseitigkeit unserer Programme und Besetzungen, die inhaltlich die Musik von der Renaissance bis zur Moderne abbilden. Deshalb wählte 1981 der Neumarkter Konzertfreunde e. V. diese Grafik des »Musikmännchens«, wie wir es getauft haben, als sein Symbol. Wir haben es markenrechtlich für uns schützen lassen.

**»HABIT DE MUSICIEN«**
»Das Gewand des Musikers«
Grafik von Nicolas de Larmessin, Paris 1695,
aus »Les Costumes Grotesques
et les Métiers«

# BESTENLISTE

*Auswahl aufgetretener Künstler und Ensembles*

**VIOLINE**

Salvatore Accardo
Lisa Batiashvili
Amandine Beyer
Kolja Blacher
Renaud Capuçon
Veronika Eberle
Isabelle Faust
Julia Fischer
Vilde Frang
Vadim Gluzman
Karen Gomyo
Augustin Hadelich
Hilary Hahn
Erich Höbarth
Esther Hoppe
Alina Ibragimova
Clara-Jumi Kang
Leonidas Kavakos
András Keller
Sergey Khachatryan
Patricia Kopatchinskaja
Gidon Kremer
Pekka Kuusisto
David McCarroll
Midori
Viktoria Mullova
Enrico Onofri
Alina Pogostkina
Daniel Sepec
Yuuko Shiokawa
Dmitry Sitkovetsky
Baiba Skride
Nikolaj Szeps-Znaider
Christian Tetzlaff
Candida Thompson
Richard Tognetti
Viktor Tretjakov
Antje Weithaas
Carolin Widmann
Tianwa Yang
Thomas Zehetmair
Frank Peter Zimmermann
Serge Zimmermann

**VIOLA**

Yuri Bashmet
Gérard Caussé
Bruno Giuranna
Nobuko Imai
Kim Kashkashian
Nils Mönkemeyer
Lawrence Power
Liisa Randalu
Hariolf Schlichtig
Antoine Tamestit
Tabea Zimmermann

**VIOLONCELLO**

Nicolas Altstaedt
Claudio Bohórquez
Gautier Capuçon
Sol Gabetta
Alban Gerhardt
David Geringas
Natalia Gutman
Clemens Hagen
Narek Hakhnazaryan
Marie-Elisabeth Hecker
Steven Isserlis
Sebastian Klinger
Anastasia Kobekina
Harriet Krijgh
Mischa Maisky
Antonio Meneses
Daniel Müller-Schott
Truls Mørk
Miklós Perényi
Boris Pergamenschikow
Christian Poltéra
Jean-Guihen Queyras
Mstislaw Rostropowitsch
Heinrich Schiff
Gabriel Schwabe
Julian Steckel
Tanja Tetzlaff
István Várdai
Pieter Wispelwey

**KLAVIER**

Jean-Sélim Abdelmoula
Valéry Afanassiev
Piotr Anderszewski
Leif Ove Andsnes
Martha Argerich
Kit Armstrong
Vladimir Ashkenazy
Sergei Babayan
Tzimon Barto
Elena Bashkirova
Boris Berezovsky
Kristian Bezuidenhout
Frank Braley
Ronald Brautigam
Alfred Brendel
Yefim Bronfman
Lucas Debargue
Helmut Deutsch
Konstanze Eickhorst
Karl Engel
Michail Erochin
Till Fellner
Irwin Gage
Michael Gees
Kirill Gerstein
Paolo Giacometti
Jonathan Gilad
Itamar Golan
Markus Groh
Andreas Haefliger
Daniel Heide
Martin Helmchen
Hartmut Höll
Gerold Huber
Christiane Jaccottet
Lusine Khachatryan
Matthias Kirschnereit
Zoltán Kocsis
Ewa Kupiec
Márta Kurtág
Dejan Lazić
Éric Le Sage
Polina Leschenko
Robert Levin
Igor Levit
Konstantin Lifschitz
Alexander Lonquich
Radu Lupu
Oleg Maisenberg
Alexander Melnikov
Olli Mustonen
Ferhan & Ferzan Önder
Gerhard Oppitz
Enrico Pace
Murray Perahia
Francesco Piemontesi
Mikhail Pletnev
Juho Pohjonen
Swjatoslaw Richter
Sir András Schiff
Peter Serkin
Norman Shetler
Henri Sigfridsson
Antti Siirala
Lauma Skride
Grigory Sokolov
Edna Stern
Duo Tal & Groethuysen
Alexandre Tharaud
Cédric Tiberghien
Daniil Trifonov
Mitsuko Uchida
Mihaela Ursuleasa
Dénes Várjon
Lars Vogt
Alexei Volodin
Shai Wosner
Gérard Wyss
William Youn
Christian Zacharias
Lilya Zilberstein

**FLÖTE**

Davide Formisano
Sir James Galway
Aurèle Nicolet
Christiane Nicolet
Emmanuel Pahud
Marina Piccinini
Maurice Steger
Jacques Zoon

**OBOE**

Simon Dent
Heinz Holliger
François Leleux
Albrecht Mayer

**KLARINETTE**

Martin Fröst
Sharon Kam
Paul Meyer
Sabine Meyer
Wolfgang Meyer
Andreas Ottensamer
Reiner Wehle
Jörg Widmann

**FAGOTT**

Eberhard Marschall
Klaus Thunemann

**HORN**

Olivier Darbellay
Marie-Luise Neunecker
Radovan Vlatković

**TROMPETE**

Maurice André
Alison Balsom
Gábor Boldoczki
Reinhold Friedrich
Ludwig Güttler
Sergei Nakariakov

### SCHLAGZEUG
Evelyn Glennie
Martin Grubinger
Günter »Baby« Sommer

### WEITERE KÜNSTLER
Avi Avital
Julian Bream
Ursula Holliger
John-Edward Kelly
Viktor Kopatchinsky
Philipp Moll
Elsbeth Moser
Alois Posch
Dominik Wagner

### SOPRAN
Juliane Banse
Véronique Gens
Christiane Iven
Christiane Karg
Katharina Konradi
Julia Lezhneva
Edith Mathis
Christiane Oelze
Marlis Petersen
Anna Prohaska
Christine Schäfer
Letizia Scherrer
Mitsuko Shirai
Cheryl Studer
Julia Varady

### MEZZOSOPRAN
Ingeborg Danz
Stella Doufexis
Brigitte Fassbaender
Angelika Kirchschlager
Magdalena Kožená
Annette Markert
Gabriela Scherer

### COUNTERTENOR
Philippe Jaroussky
Reginald Mobley
Alex Potter
Andreas Scholl

### TENOR
Daniel Behle
Christian Elsner
Werner Güra
Jan Kobow
Mark Padmore
Christoph Prégardien
Julian Prégardien
Peter Schreier

### BARITON
Christian Gerhaher
Matthias Goerne
Konrad Jarnot
Michael Nagy
Sebastian Noack
Hermann Prey
Thomas Quasthoff
Andrè Schuen
Bo Skovhus
Michael Volle

### WORTBEITRAG
Péter Esterházy
Peter Fricke
Peter Härtling
Imre Kertész
Georg Kreisler
György Kurtág
Christa Lichtenstern
Gerhard Polt
Katharina Thalbach
Stefan Wigger

### STREICHQUARTETT
Alban Berg Quartett
Apollon Musagète Quartett
Arcanto Quartett
Armida Quartett
Artemis Quartett
Belcea Quartet
Brodsky Quartet
Carmina Quartett
Cherubini Quartett
Cuarteto Casals
Emerson String Quartet
Hagen Quartett
Jerusalem Quartet
Keller Quartett
Kronos Quartet
Kuss Quartett
Melos Quartett
Meta4
Miró Quartet
Panocha Quartet
Parker Quartet
Pavel Haas Quartet
Petersen Quartett
Pražák Quartet
Quatuor Ébène
Quatuor Modigliani
Rosamunde Quartett
Schumann Quartett
Szymanowski Quartet
Tetzlaff Quartett
Tokyo String Quartet
Vogler Quartett
Zehetmair Quartett

### ENSEMBLE
Albert Schweitzer Oktett
Álvarez Klavierquartett
Amphion Bläseroktett
Anthony & Joseph Paratore
Atos Trio
Aulos Bläserquintett
Balthasar-Neumann-Chor
Beaux Arts Trio
Bläserensemble Sabine Meyer
Calamus Ensemble
Canadian Brass
Chanticleer
Chorwerk Ruhr
Ensemble amarcord
Ensemble Artaserse
Güher & Süher Pekinel
L'Arpeggiata
Les Vents Français
London Brass
Los Angeles Jubilee Singers
Los Romeros
Menuhin Festival Piano Quartet
Moskauer Solisten Ensemble
Philharmonische Cellisten Köln
Philip Jones Brass Ensemble
Singer Pur
Stuttgarter Klaviertrio
The Hilliard Ensemble
The King's Singers
Trio Fontenay
Trio Jean Paul
Trio Opus 8
Trio Ponti
Trio Weinmeister
Trio Zimmermann
Wiener Streichsextett
Wolfgang Bauer Consort

### DIRIGENT
Giovanni Antonini
Jiří Bělohlávek
Thomas Dausgaard
Diego Fasolis
Dietrich Fischer-Dieskau
Daniel Giglberger
Reinhard Goebel
HK Gruber
Florian Helgath
Thomas Hengelbrock
Pablo Heras-Casado
Philippe Herreweghe
Juha Kangas
Ton Koopman
Jerzy Maksymiuk
Antonello Manacorda
Sir Roger Norrington
Krzysztof Penderecki
Trevor Pinnock
Christina Pluhar
Christoph Poppen
Jordi Savall
Claudio Scimone
Sándor Végh
Mario Venzago
Jürg Wyttenbach
Thomas Zehetmair

### ORCHESTER
Academy of St Martin in the Fields
Akademie für Alte Musik Berlin
Amsterdam Baroque
Amsterdam Sinfonietta
Bach Collegium München
Balthasar-Neumann-Ensemble
Budapest Festival Orchestra
Camerata Bern
Camerata Salzburg
Cappella Andrea Barca
Cappella Istropolitana
Chamber Orchestra of Europe
Concerto Köln
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Ensemble der »Internationalen Gesellschaft für Neue Musik« Basel
Ensemble Oriol / Kammerakademie Potsdam
Ensemble Resonanz
Ensemble Zefiro
Franz Liszt Chamber Orchestra Budapest
Freiburger Barockorchester
Gli Incogniti
Hespèrion XXI
I Barocchisti
I Musici Fiamminghi
I Solisti Veneti
Il Giardino Armonico
Irish Chamber Orchestra
Kammerorchester Basel
Kremerata Baltica
Mahler Chamber Orchestra
Münchener Kammerorchester
Musica Antiqua Köln
Musikkollegium Winterthur
Nederlands Kamerorkest
Orchestra Of The 18th Century
Ostrobothnian Chamber Orchestra
Sinfonia Varsovia
Royal Northern Sinfonia
Swedish Chamber Orchestra
Tapiola Sinfonietta
The Consort of Musicke
The English Concert
The Knights
The Nash Ensemble of London
Venice Baroque Orchestra
Wiener KammerOrchester
Württembergisches Kammerorchester Heilbronn

**WAS FÜR EIN SAAL! HIER KANNST DU IM PIANISSIMO ALLES WAGEN.**

*Andrè Schuen,*
*Bariton*

# KONZERTE

# MUSKELN UND MUSIK

Das Glück jedes Cellospielers sind die langsamen Sätze. Nur wenige Instrumente singen so schön. Somit war es naheliegend, dass die meisten romantischen Komponisten die langsamen Sätze ihrer Cellosonaten dazu nutzten, um die Welt mit den wunderbarsten »Liedern ohne Worte« zu beschenken. Die meisten, aber dann doch nicht alle. In der zweiten Sonate von Johannes Brahms setzt das Adagio mit gezupften Cello-Bässen zu Klavierakkorden an. Melodie? Fehlanzeige. Vor Rührung schmilzt hier keiner. Gäbe es einen Preis für musikalische Sprödigkeiten, Brahms würde ihn gewinnen, nicht zum ersten Mal übrigens. Interessanterweise hat dieses Adagio einen Namenszusatz: »affettuoso«, also »leidenschaftlich«. Wie geht beides zusammen, das Spröde und das Leidenschaftliche? Dass der Komponist für solche Mischungen ein Experte war, hört man auch in seiner zweiten Violinsonate. Diese beginnt zwar mit einer wunderschönen Melodie, das jedoch im Klavier. Die Geige, die doch eigentlich singen sollte, hantiert mit Analysebesteck: Sie spielt Echos und zerschneidet dabei die Klaviermelodie in Einzelmotive.

### DAS ICH WENDET SICH VOM BETRACHTER AB

In beiden Werken folgt Brahms der Verweigerungsästhetik. Das Ich wendet sich vom Betrachter ab, eine urromantische Seinsweise übrigens. Statt also die Erwartungen der Hörer zu befriedigen, enttäuscht der Komponist diese. Es liegt nahe, hier eine Brücke zum Charakter des Menschen Brahms zu ziehen, der sich auch im sozialen Umgang schroff zeigte. Vielleicht erklärt auch seine Hamburger Herkunft einiges. Sinnvoller ist es, dieses Phänomen ästhetisch zu beleuchten. Die Emotionalität, die Brahms' Musik im überreichen Maße dennoch ausstrahlt, verdankt sich ihrer Reibungswärme. Der Komponist war da groß, wo er ankämpfte, gegen sein musikalisches Material sowie gegen sein Publikum. Und so beginnt das Adagio seiner zweiten Cellosonate zwar spröde, um sich dann im Verlauf die wärmsten Momente abzuringen.

»Im Verlauf«: Der Hörer muss sich mit dem Komponisten manchmal auf einen steinigen Weg begeben, um neue Blumen zu finden. Die, welche in solchen Gegenden wachsen, sind oft eher klein und unscheinbar. In Franz Schuberts

»Winterreise« erblühen sie aus Eiskristallen. Bereits Schuberts Zeitgenossen bemängelten die Sprödigkeit dieser Musik und ließen nur den »Lindenbaum« gelten. Heute zählt Schuberts »Winterreise« zu den beliebtesten Werken. Was sehr für die Hörer spricht, die es offenbar doch zu schätzen wissen, wenn sie eine Musik fordert, bevor sie sie belohnt. Doch wie mag eine solche Belohnung aussehen? Um das zu verstehen, nützt es, die Wanderer-Metapher noch ein wenig auszuführen.

Man stelle sich eine Bergwanderung vor. Der Bergsteiger wird sich auf seinem Weg zum Gipfel wiederholt ver-

*Machen Sie sich mal wieder auf den Weg! Der einsame Wanderer auf dem schwer zugänglichen Berggipfel ist nicht bloß romantischer Topos, sondern gelebte Wirklichkeit. Eine solche Extremerfahrung dringt tief in das Körpergedächtnis ein – und kann einem viel über Kunst und Leben beibringen.*

*Der gewöhnliche Löwenzahn trägt seinen Beinamen nicht umsonst. Trotz seiner gelben Farbe übersieht man ihn leicht und doch: Auch an ihm kann sich das romantische »Wunder« vollziehen. Der erschöpfte Wanderer sieht die Blume – und trifft auf eine höhere Wirklichkeit.*

fluchen, weil er sich so etwas Schweres aufhalste. Er verspricht sich selbst, nie wieder so ein gefährliches, größenwahnsinniges, dummes Vorhaben zu wiederholen. Mehrmals verlassen ihn die Kräfte. Doch wachsen ihm auch plötzlich neue zu. Auf einer kleinen Blume spiegelt sich die Sonne im Tautropfen. Nun ist alles gut. Der Wanderer musste bis an den Rand der Erschöpfung kommen, um für Augenblicke die Selbstkontrolle seines Alltags-Ichs abzuschütteln – um offen zu werden für einen neuen Blick. Die Romantiker nennen diesen neuen Blick ganz märchenhaft »das Wunder«. Aber nicht nur die Romantik, die ganze Kunstgeschichte spricht davon. Ein pragmatischer Freund des Wanderers, der mit einem Hubschrauber den Gipfel aufsucht, wird den Ausblick von der Bergspitze bestimmt sensationell finden und tolle Fotos machen. Dann spürt er den kalten Wind und fliegt wieder davon, womöglich wartet da ein Nachbargipfel, der noch spektakulärer ist. Von Tautropfen und Blume bleibt dieser Freund unberührt.

### DIE »MUSKELN DES ÄSTHETISCHEN«

Große Kunst sucht manchmal die große Anstrengung, um offen zu werden für das Kleine. Wer stark ist, leidet länger. In Schuberts berühmtem Streichquintett in C-Dur bricht in der Mitte des langsamen Satzes etwas aus, das nur dieser Komponist so beherrschte: eine Melodie, die gleichzeitig ein Aufschrei ist. Dieser Aufschrei findet schier kein Ende, bis er abbricht. Der Komponist hat hier das allmähliche »Sicherschöpfen« auskomponiert. In der Sinfonik wird man Ähnliches bei Anton Bruckner wiederfinden, in der Opernkunst bei Richard Wagner.

Auch vom Kammermusikhörer wird in dieser Spielzeit einiges abverlangt. Quartette von Béla Bartók und Sándor Veress wollen kühn erwandert werden. Fast schon wörtlich: Das Streichtrio von Veress beginnt gehenden Tritts, als würde es müde und ausgelaugt Schuberts »Fremd bin ich eingezogen« fortsetzen. Auch der junge Antonín Dvořák des vierten Streichquartetts macht es sich schwer und wirft mit Dissonanzen um sich. Vom böhmischen Melodienkönig ist er hier noch weit entfernt.

Nun sind Schubert, Dvořák und Brahms nicht ohne Grund so populär. Das Publikum wuchs ihrer Musik zu, es hält Winterreisen nicht nur aus, sondern fordert sie sogar ein. Vielleicht manchmal zu vorschnell? Man sollte stets das Fremde im Vertrauten suchen. Und das Vertraute im Fremden, Volkslied-Rhythmen zwischen den Dissonanzen in Bartóks oder Veress' Musik.

Denn bei alldem geht es immer noch um Schönheit. Soll sie zu Herzen gehen, bedarf es manchmal der Übung. Wie es Widerstand braucht, um Muskeln aufzubauen, so gibt es auch so etwas wie die »Muskeln des Ästhetischen«. Auch sie brauchen beständig Anregungen, Zumutungen, neue Ziele, um nicht zu erschlaffen. Man redet nicht umsonst von »Gipfelwerken«. Nachdem dem Wanderer die Schönheit des Tautropfens aufging, wird er den repräsentativen Tiefland-Rosen freundlich zuwinken und sich dann von Neuem auf den Berg begeben. Er wird gefährliche Wege wagen wollen, nach unbekannten Melodien dürsten, verrückten barocken Passacaglien, vergessenen Flötengirlanden, bizarren Ravel-Walzern: Anstrengung und Gegenwind suchend, um der fremden Blumen willen, für die sich sein Blick nun weitete.

# LIEBESLIEDER SONATE

**FRANK PETER ZIMMERMANN** Violine
**MARTIN HELMCHEN** Klavier

**JOHANNES BRAHMS**
Violinsonate Nr. 2 A-Dur op. 100

**BÉLA BARTÓK**
Violinsonate Nr. 2

**JOHANNES BRAHMS**
Sonate Es-Dur op. 120/2

**JOHANNES BRAHMS**
Violinsonate Nr. 3 d-Moll op. 108

**VON KUNST UND LIEBE WIRD MAN NICHT SATT? DAFÜR SCHLANK UND GLÜCKLICH.**

»Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn.« Eines seiner schönsten Lieder versteckte der verliebte Johannes Brahms in seiner A-Dur-Violinsonate. Eine Frau sollte später auch seine d-Moll-Sonate in Budapest uraufführen: Jelly d'Arányi, für die auch der große Béla Bartók seine Violinsonaten schrieb.

**SONNTAG**
**18. SEPTEMBER 2022**
**18.30 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**PERFEKTES DOPPEL**

Seit 2018 musizieren sie zusammen: Der Geiger Frank Peter Zimmermann und der Pianist Martin Helmchen haben mit ihrem Beethoven-Programm Furore gemacht – so auch im Reitstadel.

**ZIEGE ZEITLOS**

»La chèvre«, »Die Ziege« nannte Pablo Picasso diese Skulptur von 1950. So eine zugängliche, auf Volkskunst basierende Moderne findet man ebenfalls bei dem Komponisten Béla Bartók, hier gleichsam ins Ungarische übersetzt. Auch Bartóks zweite Violinsonate spielt mit dem Dorfsujet. Zu Beginn ahmt die Violine eine Hirtenflöte nach. Die Stimmung ist geheimnisvoll – als würde jemand nach einer kurzen Nacht die ersten Sonnenstrahlen herbeisehnen.

**EINEN ENTSPANNTEREN BEGINN FINDET MAN BEI BRAHMS SELTEN. DOCH, OH WUNDER DER MUSIKALISCHEN ARCHITEKTUR: OB EINER MERKT, DASS DER KLAVIERBASS, ÜBER DEM SICH DIE STREICHERMELODIE AUSSCHWINGT, BLOSS EINE SCHLICHTE TONLEITER AUFWÄRTS IST?**

*Johannes Brahms hat seine Es-Dur-Sonate 1894, drei Jahre vor seinem Tod, geschrieben.*

# LIVING ROOM MUSIC

**SIMON HÖFELE**
Trompete

**FRANK DUPREE TRIO**

**LEONARD BERNSTEIN, FRANK ZAPPA, ELVIS COSTELLO, NIKOLAI KAPUSTIN U. A.**
Das Konzertprogramm kombiniert Originalkompositionen, Arrangements und Improvisationen.

**NICHT GANZ STUBENREIN**
Irgendwann im 20. Jahrhundert begannen Musiker gegen ihre eigenen Aufnahmen zu konkurrieren. Spätestens dann war es vorbei mit Spontanität, Waghalsigkeit und dem Humor, mit dem man die eigenen falschen Noten zur Kenntnis nahm. Die Ausnahme machten hier, wie so oft, die Jazzer. An ihnen orientieren sich der Trompeter Simon Höfele und das Frank Dupree Trio mit einem ebenso amüsanten wie virtuosen Programm, das zu Grenzgängen zwischen Jazz und Moderne einlädt.

**DIENSTAG**
**11. OKTOBER 2022**
**20 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**GRENZENLOS**
Simon Höfele, Trompeter und OPUS-KLASSIK-Preisträger, und Frank Dupree, Jazzpianist und klassischer Pianist, reißen Genregrenzen ein – gemeinsam mit Meinhard »Obi« Jenne am Schlagzeug und dem Kontrabassisten Jakob Krupp.

# SCHUBERTS STREICHQUINTETT

**QUATUOR AROD** Streichquartett
**JULIA HAGEN** Violoncello

**GEORGE CRUMB**
Sonate für Violoncello solo

**BÉLA BARTÓK**
Streichquartett Nr. 1 a-Moll op. 7

**FRANZ SCHUBERT**
Streichquintett C-Dur

**EIN QUINTETT, WIE ES NUR ALLE 5000 JAHRE GELINGT**

Jede Musikgattung hat ihre ultimativen Meisterwerke, Leuchttürme, die Orientierung geben, Musik für die einsame Insel. Generationen haben sich an Schuberts Streichquintett aufgerichtet, das abgrundtiefste Traurigkeit sowie herzerwärmende Melodieseligkeit verbindet und seine Geheimnisse niemals ganz enthüllt. Schuberts Meisterwerk allein ist bereits abendfüllend. Quatuor Arod und Julia Hagen kombinieren es mit der frechen Cellosonate des Amerikaners George Crumb und mit Bartóks erstem Streichquartett, das Beethovens letzte Werke der Gattung aufgreift und sie für das 20. Jahrhundert weiterdichtet.

**MITTWOCH**
**9. NOVEMBER 2022**
**20 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**WARM UND KRAFTVOLL**

Seit seinem Sieg beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb zählt das Quatuor Arod zu den führenden Quartetten, gerühmt vor allem für seinen warmen Klang. Im Quintett wird es ergänzt von der Cellistin Julia Hagen, einer Schülerin Heinrich Schiffs, der wiederum das Quintett in Neumarkt zwei Mal aufführte.

**WIE BEETHOVENS QUARTETT OPUS 131 BEGINNT AUCH BARTÓKS ERSTES STREICHQUARTETT WIE EINE FUGE. DOCH NICHT SO STRENG WIE BEIM WIENER KLASSIKER, DAFÜR LEIDENSCHAFTLICH, TRISTAN-NAH: DER KOMPONIST VERARBEITETE HIER EINE UNGLÜCKLICHE LIEBE.**

*Béla Bartóks erstes Streichquartett wurde zwischen 1907 und 1909 in Budapest komponiert.*

**GLAUBEN SIE NICHTS!**

Ein Witz für Kenner, als wären wir bei Joseph Haydn: Schuberts berühmtes Streichquintett in C-Dur beginnt sehr langsam und gewinnt im Verlauf an Tempo. Eine »Langsame Einleitung«, bevor das schnelle Hauptthema beginnt? Das soll man wohl denken. In Wirklichkeit ist die »Langsame Einleitung« bereits die Hauptmelodie. Das, was als »schnelles Hauptthema« auftritt, ist deren Variation und somit Fortsetzung – Schubert hat hier mit den Erwartungen der Zuhörer gespielt.

# WINTERREISE

**ANDRÈ SCHUEN**
Bariton

**DANIEL HEIDE**
Klavier

**FRANZ SCHUBERT**
»Winterreise« op. 89
Liederzyklus aus 24 Liedern

**VOM IRREN UND VOM ANKOMMEN**

»Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus.« Diese Reise tritt auf der Stelle. Schuberts genialer Liederzyklus erzählt von Zuständen, die man in unterschiedlicher Form in der Weltliteratur findet: Jesus' 40 Tage in der Wüste, Odysseus' Irrfahrten, die Mühen des Sisyphus. Auch kennt man solche Reisen aus dem Leben. Stunden, Monate, Jahre – wenn man von Tag zu Tag dahinlebt wie »im Dorfe« die »Schlafenden«. Ein Zwischenzustand im besten Fall. Äußere Stille, die inneres Wachstum ermöglicht. An Schuberts »Winterreise« wächst der Zuhörer von Lied zu Lied, getröstet vom Rauschen des »Lindenbaums«, dem Lied aus dem Zyklus, das zum Volkslied wurde.

**MONTAG**
**19. DEZEMBER 2022**
**20 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**AUS EINEM GUSS**

»Kongenial« nennt die Kritik das gemeinsame Musizieren des Baritons Andrè Schuen und seines Partners am Klavier, Daniel Heide – und schwärmt von dem »subtil Gesungenen und luzide Gespielten«. Eine Einschätzung, die man nach gemeinsamen Liederabenden in Neumarkt nur unterstreichen kann.

**WUNDERSCHÖN. UND ERBARMUNGSLOS.**

Eisblumen: ein herrlich sinnliches Bild für Wiederholung und die Selbstähnlichkeit in der Mathematik. Auch musikalisch verbindet sich mit dem Winter traditionell die Idee der Repetition. Vivaldis »Winter«-Konzert und Purcells »Cold Song« setzen mit Tonwiederholungen an. Die Musik friert, stampft im Schnee, klappert mit den Zähnen. Auch Schuberts »Winterreise« beginnt so: stur in Klavierbegleitung, Akkord auf Akkord auf Akkord.



## WARUM SPIELT DAS KLAVIER IM LIED »DIE KRÄHE« DIE GESANGSSTIMME MIT? DIE RECHTE HAND DES PIANISTEN FOLGT DEM SÄNGER WIE EIN SCHATTEN. ODER WIE DER VOGEL: EINZIGER GEFÄHRTE, TREU BIS ZUM TOD.

*»Die Krähe« ist das fünfzehnte Lied der »Winterreise«.*

**OHNE WORTE**

Tonwiederholungen sind auch im Lied »Der Wegweiser« zentral. Wie Punkte, die eng beieinander einen geraden Pfeil ergeben, dorthin, von wo »noch keiner ging zurück«. Ta-ta-ta-ta überall, im Gesang wie im Klavier. Als wäre das Lied kein Lied, sondern die Durchführung einer Sinfonie. Immer weiter wird alles auf die Tonwiederholung reduziert. Am Ende singt der Sänger im wahrsten Sinne monoton. Er stammelt nur noch.

# KLAVIERABEND

**SCHAGHAJEGH NOSRATI**
Klavier

**JOSEPH HAYDN**
Sonate e-Moll Hob. XVI/34

**JOHANN SEBASTIAN BACH**
Partita Nr. 6 e-Moll BWV 830

**CHARLES VALENTIN ALKAN**
Concerto pour piano seul
op. 39 Nr. 8 – 10

**UNERHÖRT. UND UNSPIELBAR DAZU.**

Bach und Haydn kennen Sie. Aber Charles Valentin Alkan? Den müssen Sie kennenlernen! Der französische Romantiker, jahrhundertelang vergessen, ist momentan der absolute Hit in der Pianistenszene. Er war ein zweiter Liszt, der hochvirtuose Musik komponierte, etwas, an dem sich viele Klavierkünstler selbst heute schnell die Finger verbrennen. Dieses »Concerto« ist eine Art überdimensionierte Klaviersinfonie, die noch dazu ein romantisches Klavierkonzert nachahmt und die Klaviertechnik bis ins Äußerste ausreizt. Ein diabolisches Hörvergnügen.

**SAMSTAG**
**14. JANUAR 2023**
**19 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**MUSIKALISCH VIELSPRACHIG**

Sir András Schiff lobte die »erstaunliche Klarheit, Reinheit und Reife« ihres Bach-Spiels. Dabei umfasst das Repertoire der in Bochum geborenen Schaghajegh Nosrati, Tochter iranischer Eltern, auch romantische Schwergewichte wie Charles Valentin Alkan oder Sergej Rachmaninow.

# DIE EIGENE STIMME INTERVIEW MIT MAURICE STEGER

**LIEBER MAURICE, DEIN ERSTER AUFTRITT IN NEUMARKT LIEGT 20 JAHRE ZURÜCK. DIESMAL KOMMST DU FÜR DEIN FÜNFTES KONZERT MIT DEM BAROCKENSEMBLE LA CETRA, DAS ERSTMALS BEI UNS ZU GAST SEIN WIRD.**

*Maurice Steger* — Mein fünftes Konzert bei euch? Das wusste ich gar nicht. Ich freue mich sehr auf den gemeinsamen Auftritt mit La Cetra – ein großartiges Orchester! Es betreibt eine unglaubliche Klangpflege, spielt sehr detailreich und gehört derzeit rein technisch zu den allerbesten Barockorchestern. Es ist eines der Orchester, mit denen ich am häufigsten zusammenarbeite.

**DU ARBEITEST NICHT NUR MIT DEN BESTEN ORCHESTERN ZUSAMMEN, SONDERN AUCH MIT SO HERVORRAGENDEN SOLISTEN WIE NURIA RIAL ODER ISABELLE FAUST, DIE BEIDE IN UNSERER LETZTEN SPIELZEIT ZU ERLEBEN WAREN. WAS NIMMST DU AUS SOLCHEN BEGEGNUNGEN FÜR DEINE EIGENE MUSIKALISCHE GESTALTUNG MIT?**

*Maurice Steger* — Mein Blickwinkel wird sehr viel offener. Durch das Zusammenarbeiten und die unterschiedlichen Interpretationsansätze wird man selbst größer. Ich glaube, dass dieses gemeinsame Einlassen auf etwas Neues und auf eine hochstehende Kommunikation über dieses Neue zu etwas Einzigartigem führen kann.

Ich habe gelesen, dass Isabelle Faust bei euch Bach-Sonaten aufgeführt hat – zusammen mit Kristian Bezuidenhout, der wiederum in derselben Spielzeit mit Julian Prégardien »Die schöne Müllerin« interpretiert. Dazu muss ich etwas anmerken: Eure Konzertreihe ist nicht nur professionell und hochkarätig, sondern wird auch mit einem unglaublich guten Geschmack kuratiert. Hinzu kommt der fürsorgliche Veranstalter, dieser einzigartige Saal und das besondere Publikum – dieses Zusammenspiel macht eben den Unterschied aus von sehr, sehr gut und exzellent. Und ich finde, dass es das in der Form nur bei euch gibt.

**HERZLICHEN DANK FÜR DAS KOMPLIMENT. WIR BEMÜHEN UNS SEHR UM DIESE STIMMIGKEIT. DAZU GEHÖRT AUCH, DASS WIR EINEM KÜNSTLER DIE TREUE HALTEN, WENN WIR UND DAS PUBLIKUM ERST EINMAL EINE MUSIKALISCHE HERZENSBINDUNG ZU IHM AUFGEBAUT HABEN. WORAN MACHST DU FEST, DASS DAS PUBLIKUM IN NEUMARKT BESONDERS IST?**

*Maurice Steger* — Man merkt eine absolute Verbundenheit und ein Vertrauen zu der Konzertreihe an sich. In meinem Fall erfuhr ich diese Zuneigung 2002, als Blockflötenspieler, der hier mit einem Kammerorchester aufgetreten ist. Es ist sensationell, dass das Publikum nicht einfach nur kommt, weil der Künstler berühmt ist, sondern weil es dem Veranstalter vertraut. Das finde ich beachtlich. Hinzu kommt: ein Sir András Schiff oder Heinz Holliger spielen auch an anderen Orten. Aber man merkt einfach, dass es dort nicht diese Verbundenheit von allen Teilen gibt. Das Großartige an Neumarkt ist, dass sich hier gewissermaßen Seelenverwandte treffen.

**WIRKT SICH DIESE WAHRNEHMUNG DES PUBLIKUMS AUCH AUF DEIN SPIEL AUS?**

*Maurice Steger* — Ja, man fühlt sich umarmt, viel schneller frei und auf eine gewisse Weise aufgehoben. Das Verhältnis zwischen Publikum und Interpret ist hier in Neumarkt wesentlich intensiver. Die Stimmung im Saal vermittelt: Jetzt machen wir das alle zusammen. Das finde ich sehr speziell.

**ANDRÁS SCHIFF HAT ES EINMAL SO TREFFEND FORMULIERT: »EIN KONZERT IST EIN FEST, DAS WIR ALS KÜNSTLER MIT DEM PUBLIKUM TEILEN.« BEI DEINEN LETZTEN KONZERTEN IN NEUMARKT HATTEST DU STETS EINEN VIVALDI IM GEPÄCK. DIESMAL KOMMST DU MIT EINEM REINEN TELEMANN-BACH-PROGRAMM ZU UNS. WIE KAM ES ZU DIESER ZUSAMMENSTELLUNG?**

*Maurice Steger* — Bach passt gut zu dieser Zeit. Eine Konzentration auf die Struktur. Keine Musik, die nach außen drängt und Muskeln zeigt. Es sind ernste Stücke, die, finde ich, sehr verinnerlicht sind.

Für mich erscheint es passend, diesmal nicht auf der Bühne zu tanzen, sondern die Zuhörer aufzufordern, auf die Essenz der Musik zu hören.

Telemann habe ich noch dazu genommen, weil die Stücke etwas Spielerisches haben und leichtfüßiger sind als diese zum Teil schon sehr schweren großen Bach-Werke. Die Kombination finde ich sehr vielschichtig und glaube, dass das Jahr 2023 die richtige Zeit ist, um diese Musik zu spielen, zu zelebrieren und miteinander zu teilen.

**TELEMANN WIRD JA AUCH VIEL ZU SELTEN AUFGEFÜHRT. DABEI GIBT ES SO WUNDERBARE FLÖTENLITERATUR.**

*Maurice Steger* — Das stimmt. Telemann interessierte, im Gegensatz zu Bach, dem jeweiligen Instrument eine eigene Stimme zu geben. Bach hat immer ein Stück konzipiert und es sollte von einem Instrument oder eben auch von einem anderen ausgeführt werden. Sein Zeitgenosse Telemann hingegen

wusste genau, wie das Fagott und die Blockflöte funktionieren sollten, wenn er ein Blockflöte-Fagott-Doppelkonzert schrieb. Sobald man die Instrumente austauschen würde, wird es ganz lapidar und funktioniert nicht mehr.

Der Blockflöte gibt Telemann einen tänzelnden Charakter und dem Fagott – der großen, schweren, etwas brummigen »Blockflöte« – einen etwas tollpatschigeren Charakter. Im Grunde genommen waren ja beide Instrumente gleich, nur etwas anders konzipiert. Und wenn beide das Gleiche spielen, die leichtfüßige Blockflöte und dann das schwerfällige Fagott, hört man deutlich: Telemann wusste, wie die Instrumente funktionieren. Und das, finde ich, ist der große Unterschied zu Bach. Deshalb hat es mich gereizt, Werke von diesen Komponisten in Kombination aufzuführen. Auf der einen Seite hat man bei Bach etwas ganz Ätherisches und auf der anderen Seite bei Telemann das Tänzelnde, Geerdete, das er der Blockflöte gibt, und man fragt sich: Warum verleiht er dem Instrument diesen Charakter?

**PROKOFJEW HAT JA AUS GUTEM GRUND IN »PETER UND DER WOLF« DAS FAGOTT DEM GROSSVATER ZUGEORDNET.**

*Maurice Steger* — Richtig! (Lacht) Dass Fagott ist einfach immer der Großvater. In der Schweiz gibt es die Figur des »Almöhi« und für mich spielt der Almöhi das Fagott. Das Lustige ist aber, dass der Fagottist, mit dem ich nach Neumarkt komme, ein hervorragender Blockflötist ist. Ein Schüler von mir, der dann in Bachs Cembalokonzert, also im vierten »Brandenburgischen Konzert«, die zweite Blockflöte spielt. Er hat das Fagott als Zweitinstrument gelernt und das gibt dem Instrument gerade diesen humoristischen Aspekt. Aber er kann eben auch richtig gut Melodien spielen – ist also kein Almöhi.

**IM GEGENSATZ ZUM FAGOTT SIND DIE LANG GETRAGENEN NOTEN JA EINE IMMENSE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE BLOCKFLÖTE – ODER?**

*Maurice Steger* — Ja, die Blockflöte braucht im Vergleich zum Fagott extrem viel mehr Luft. Das weiß kaum jemand. Das Fagott braucht ganz wenig Luft, ebenso die Oboe. Die Töne entstehen eher durch Druck, es kommt eigentlich fast keine Luft in das Instrument. Deshalb ist ein langer, gerader Ton auf der Oboe oder im Fagott aufgrund des Doppelrohrs im Prinzip das Einfachste. Auf der Blockflöte ist es genau umgekehrt. Da strömt die Luft einfach mal rein – und was macht man damit? Das ist das Schwierigste. Man vergisst immer, wie viel Luft das Instrument braucht. Darum ist ein gerader, schöner oder langer Ton sehr schwierig auf der Blockflöte zu spielen.

**ABER GENAU AUF DIESE BEZAUBERNDEN LANGEN TÖNE FREUEN WIR UNS SEHR UND DANKEN DIR FÜR DAS GESPRÄCH.**

*Maurice Steger* — Es war mir ein Vergnügen.

*Das Gespräch mit Maurice Steger führte Ernst-Herbert Pfleiderer im April 2022.*

*»Seine Atemtechnik ist famos, seine Fingerfertigkeit in den konzertanten, schnellen Sätzen atemraubend«, so die berühmte Kritikerin Eleonore Büning in der F.A.Z., hellauf begeistert von Maurice Stegers ausdrucksvoll-virtuosem Telemann-Spiel.*

# BACH UND TELEMANN

**MAURICE STEGER**
Blockflöten

**LA CETRA**
Barockensemble

**GEORG PHILIPP TELEMANN**
Konzert F-Dur
Völker-Ouvertüre B-Dur

**JOHANN SEBASTIAN BACH**
Konzert D-Dur für Blockflöte, Streicher und B. c. BWV 1053
Ricercar a 6 aus dem »Musikalischen Opfer« BWV 1079
Konzert F-Dur BWV 1057 – nach dem Brandenburgischen Konzert Nr. 4

**CHINESISCHER TEE, GEWÜRZT MIT ALTER SCHMINKE AM RAND DER PORZELLANTASSE**

Klassischer Barock? Der würde eine zarte Flöte zerquetschen wie eine mit Juwelen besetzte Goldkutsche. Das hier ist Musik des Rokoko und der Empfindsamkeit, als sich der Adel in Lustschlösschen verkroch, um zu flirten und zu philosophieren. Mit halber Stimme hauchte man Zweideutiges und hörte Flötenmusik. Juwelen trug man immer noch. Ein paar Jahre später wird man hungerndem Pöbel Kuchen zum Frühstück anraten.

**DIENSTAG**
**28. FEBRUAR 2023**
**20 UHR**

**€ 69 • 53 • 37 • 18**

**SINN UND GRAZIE**

»La Cetra«, »Die Leier«, nach dem Instrument des Apollo: So betitelte Antonio Vivaldi seine 1727 in Amsterdam erschienenen Violinkonzerte. Ein passender Name für das Barockorchester aus Basel, das sich der historischen Aufführungspraxis widmet. Der Arbeitsbereich des Orchesters erstreckt sich dabei von der Musik des 17. bis zu jener des 19. Jahrhunderts. Im Jahr 2009, nur 10 Jahre nach seiner Gründung, erhielt das Ensemble den Europäischen Kulturpreis für Alte Musik.

# UNGARISCHE STREICHTRIOS

**SARAH CHRISTIAN** Violine
**TIMOTHY RIDOUT** Viola
**MAXIMILIAN HORNUNG** Violoncello

**LUDWIG VAN BEETHOVEN** Streichtrio c-Moll op. 9/3
**SÁNDOR VERESS** Streichtrio
**ZOLTÁN KODÁLY** Intermezzo für Streichtrio
**ERNST VON DOHNÁNYI** Serenade C-Dur op. 10

**MAL SCHÖN.**
**UND MAL SCHÖN WIDERBORSTIG.**

Bereits der junge Ludwig rutschte gern auf Schmirgelpapier. Wie wenig er von dem Hofgeplänkel hielt, das Haydn und Mozart in Musik verwandelten, zeigt sein selbstbewusst stachliges c-Moll-Trio. Mozarts Konversationston, den Beethoven wie einen alten Zopf abschnitt, erwies ein weiterer Junger, der 26-jährige Ernst von Dohnányi, die Reverenz. Dem ungarischen Großvater von Christoph und Klaus von Dohnányi ist mit seiner Serenade eines der schönsten Streichtrios überhaupt gelungen. Es begründete eine eigene, heimische Trio-Tradition. Ein paar von deren Früchten wird das aktuelle Konzert präsentieren.

**FREITAG**
**31. MÄRZ 2023**
**20 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**PUNKTLANDUNG**

Die Puszta-Landschaft als grafische Struktur? Ein passendes Bild für eine musikalische Gattung, die auf alles Überflüssige verzichtet. Deshalb nun zu den unbedingten Notwendigkeiten: Es ist das vielversprechendste Streichtrio der Gegenwart, das Ihnen diese streng-schöne Musik präsentiert.

# PASSACAILLE DE LA FOLIE

**PHILIPPE JAROUSSKY**
Countertenor

**CHRISTINA PLUHAR**
Theorbe und Leitung

**L'ARPEGGIATA**
Barockensemble

**CLAUDIO MONTEVERDI, LUIGI ROSSI, ANTOINE BOESSET, HENRY DE BAILLY, ÉTIENNE MOULINIÉ**
Barocke Arien und Tänze

**FÜR LINKE UND RECHTE HIRNHÄLFTE**

Im Barock gingen Vernunft und Wahn eine praktische Verbindung ein. Der Bass war die kühle Ratio, die Melodie hingegen sollte so recht aus sich herausgehen. All das galt vor allem für die Passacaglia-Form, bei der noch etwas hinzukam: die Steigerung. Der Wahn wird immer wahnsinniger. Da solches ziemlich klasse klingt, fügen wir hinzu: zur Freude der Zuhörer.

**SONNTAG**
**2. APRIL 2023**
**18.30 UHR**

**€ 69 • 53 • 37 • 18**

**FREI IM HERZEN. UND IM KOPF STILSICHER.**

Kein Countertenor hat mehr CD-Aufnahmen gemacht als Philippe Jaroussky, der mit L'Arpeggiata und Christina Pluhar unkonventionelle Wege geht. Das Ensemble ist berühmt für seine Lust an der Improvisation und lädt auch schon mal Jazzpianisten und folkloristische Musiker ein.

**DER BASS WIEDERHOLT DIESELBE NOTENFOLGE, DAMIT DER GESANG SICH AUSSCHWINGEN KANN. NIEMAND SCHRIEB SO SINNLICHE PASSACAGLIEN WIE HENRY PURCELL, DER BRITISCHE ORPHEUS, DER MIT NUR 26 JAHREN VERSTARB.**

*Henry Purcell schrieb seine Arie »Music for a while« für sein »Oedipus«-Drama.*

### ZUCKERBROT UND PEITSCHE

Mit »Sì dolce è il tormento che in seno mi sta« (»So süß ist die Qual, die im Herzen ich trage«) beginnt ein Madrigal von Claudio Monteverdi, das Philippe Jaroussky und Christina Pluhar vorstellen werden. Es zeigt, was die musikalische Welt Italien verdankt: die süße Melodie, hier wohl eher die zartbittere. Der Komponist würzt den Gesang mit den ausgesuchtestenDissonanzen, auf dass das süße Leiden des Galans hoffentlich niemals enden werde …

# SCHUMANN UND CHOPIN

**ANNA VINNITSKAYA** Klavier
**SCHUMANN QUARTETT** Streichquartett

**ROBERT SCHUMANN**
Streichquartett a-Moll op. 41/1

**FRÉDÉRIC CHOPIN**
Impromptu Nr. 1 As-Dur op. 29
Impromptu Nr. 2 Fis-Dur op. 36
Impromptu Nr. 3 Ges-Dur op. 51
Impromptu Nr. 4 cis-Moll op. 66

**ROBERT SCHUMANN**
Klavierquintett Es-Dur op. 44

**DIE EHE UND IHRE GEHEIMNISSE**

Schumanns schönes *a*-Moll-Quartett, das zum großen Teil in *F*-Dur steht, beginnt mit einem *»e«*. Ein Rätsel! Als »f-a-e« wurden die Töne zum Motto im Schumann-Kreis, selbst bei Freund Brahms spuken sie noch herum. »f-a-e«, »frei, aber einsam«: Dass sich dessen hier der Gatte Robert entsann, wird jeder Verheiratete nachvollziehen können, der zuvor im Stillen das Für und Wider der eigenen Ehe gelegentlich abwog.

**SAMSTAG**
**22. APRIL 2023**
**19 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**FREUNDSCHAFTLICH VERBUNDEN**

Sowohl die Pianistin Anna Vinnitskaya als auch das Schumann Quartett haben zahlreiche erste Preise gewonnen. Gemeinsam widmet man sich der ebenso seltenen wie reizvollen Gattung des Klavierquintetts.

**LAUNENHAFT WIE SCHMETTERLINGE UND EBENSO ZART. VON EINER VIRTUOSITÄT, DIE NIE AUFTRUMPFT, ABER STETS BEZAUBERT. IM ZENTRUM DANN: DIE MELODIE. SO EDEL, WIE SIE SICH NUR EIN CHOPIN AUSDENKEN KONNTE.**

*Seine »Impromptus« schrieb Frédéric Chopin zwischen 1834 und 1842.*

**AUS EINS MACH ZWEI**

Mit frühlingshaftem Schwung beginnt Schumanns Es-Dur-Klavierquintett, eines der vollkommensten Werke des Komponisten. In dessen langsamen Satz, einen Trauermarsch, wird sich später Peter Tschaikowsky verlieben. Der erste Satz arbeitet mit nur einer Melodie. Indem Schumann sie auf den Kopf stellte, erhielt er derer zwei – und hat so gleichzeitig Johann Sebastian Bach seine Reverenz erwiesen.

# CARTE BLANCHE

**SIR ANDRÁS SCHIFF**
Klavier

**VORHANG HOCH FÜR DEN MAESTRO**

»Carte blanche«, »Blankovollmacht«, heißt es, wenn einem Künstler die Freiheit zugestanden wird, sein Programm erst am Konzertabend preiszugeben. Ein seltenes Privileg, das wir mit Freude Sir András Schiff einräumen, der seine Musikauswahl im Konzert vorstellen und erläutern wird.

**SAMSTAG**
**13. MAI 2023**
**19 UHR**

**€ 69 • 53 • 37 • 18**

# QUARTETTO SERIOSO

**GRINGOLTS QUARTET** Streichquartett

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**
Streichquartett Nr. 11 f-Moll op. 95
»Quartetto serioso«

**SÁNDOR VERESS**
Streichquartett Nr. 1

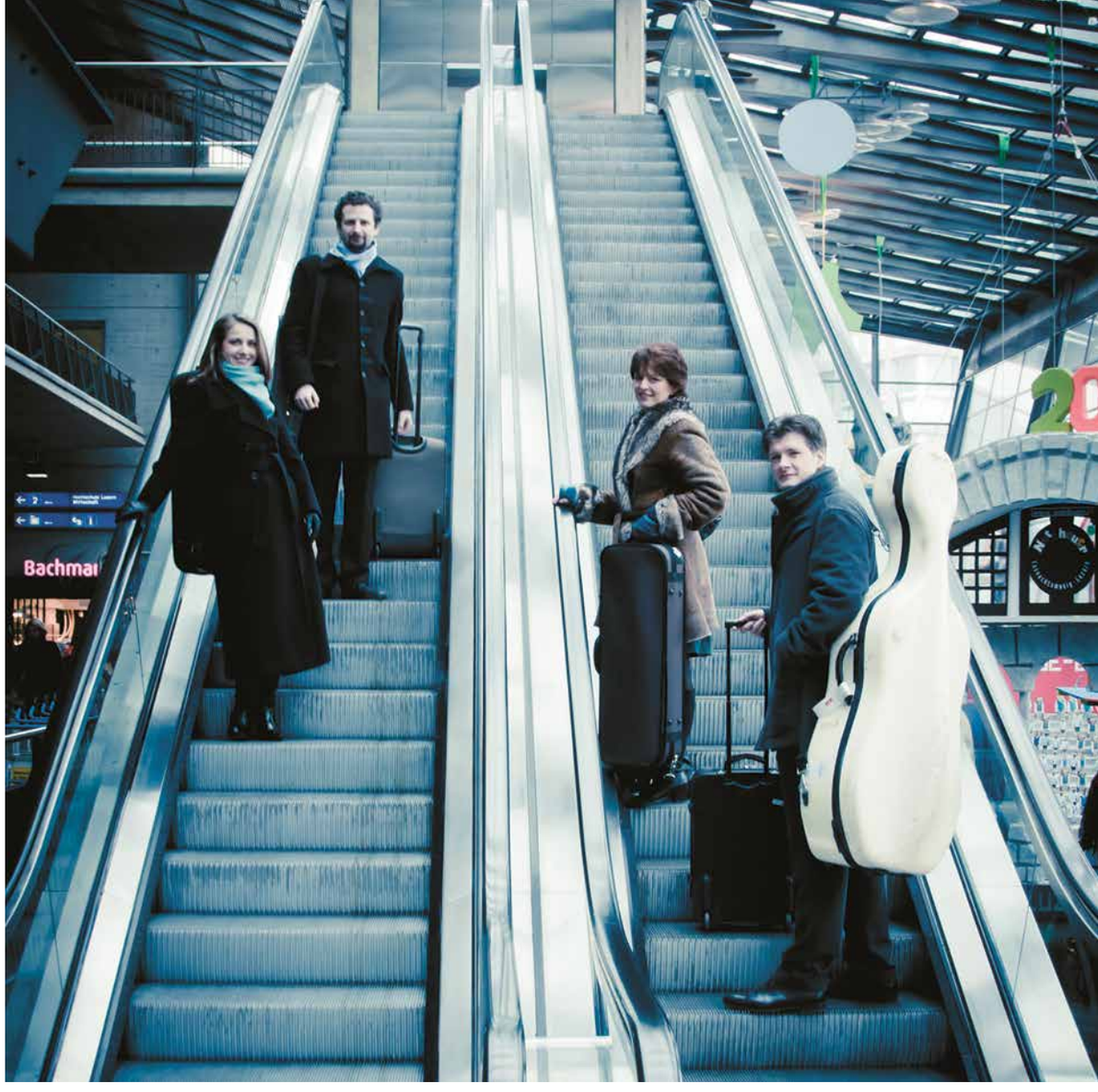
**ANTONÍN DVOŘÁK**
Streichquartett Nr. 5 f-Moll op. 9

**JUNG UND REBELLISCH**

Antonín Dvořák, das ist für viele Hörer »Slawische Tänze«, »Cellokonzert« und »Aus der Neuen Welt«: Musik, so süß wie kunstvoll, auf jeden Fall aber höchst eingängig. Doch dieser Dvořák musste erst noch werden! Als er mit dem Komponieren begann, hat den jungen Rebellen Volkstümliches herzlich wenig interessiert, dafür umso mehr Wagner, Liszt und die ausgesuchtesten Dissonanzen. Vielleicht hat sich sein frühes f-Moll-Quartett auch an Beethovens Opus 95 orientiert? Dieses teilt sich mit dem böhmischen Nachfolger die Tonart und mutet bis heute unglaublich modern an. So extrem legte Beethoven keine seiner Sinfonien an. Das Kühnste hat er seinen Quartetten anvertraut.

**DIENSTAG**
**27. JUNI 2023**
**20 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**




**KREATIVE PROGRAMMAUSWAHL**

Weltweit gefeiert für ihren durchsichtigen Quartettklang: In dem in Zürich beheimateten Gringolts Quartet haben sich vier Musiker aus vier Ländern zusammengefunden, um mit ausgefeilten Programmen die Tiefe und Breite des Quartettrepertoires zu Gehör zu bringen.

# POHÁDKA

**ISTVÁN VÁRDAI**
Violoncello

**ZOLTÁN FEJÉRVÁRI**
Klavier

**ZOLTÁN KODÁLY** Sonatina für Violoncello und Klavier
**MAURICE RAVEL** Valses nobles et sentimentales
**CLAUDE DEBUSSY** Cellosonate d-Moll
**LEOŠ JANÁČEK** »Pohádka« (»Märchen«) für Violoncello und Klavier
**JOHANNES BRAHMS** Cellosonate Nr. 2 F-Dur

**MUSIKALISCHE MÄRCHENSTUNDE**

Romantisches Cello sollte singen. In Brahms' Sonate darf es brummen, sägen, im Keller wursteln und auch singen, in stillen Momenten, wenn es sich unbeobachtet fühlt. Ein brahmssches Selbstporträt? Urteilen Sie selbst! Bei Debussy träumt sich das Instrument ins alte Spanien davon. Uneinnehmbar, wie eine steinerne Festung, klingt diese Musik zu Beginn und dann wieder sinnlich, orientalisch, den Klang einer alten, herben Stimme nachahmend. Im zweiten Satz besingt Pierrot den Mond – während sich das Cello in eine Gitarre verwandelt.

**DONNERSTAG**
**6. JULI 2023**
**20 UHR**

**€ 57 • 47 • 37 • 18**

**UNGARISCHES DUO**

István Várdai, Professor für Violoncello in Wien, spielt das legendäre Stradivari »Ex du Pré-Harrell« von 1673. Er musiziert mit Zoltán Fejérvári, Gewinner des Concours Musical International de Montréal 2017 und Professor an der Hochschule für Musik in Basel und in Budapest.

## ZAREWITSCH IWAN UND PRINZESSIN MARJA: SIE FRAGT VOLL SEHNSUCHT IM KLAVIER, ER ZUPFT SICH SEINE ANTWORT AUF DEM CELLO ZURECHT. WAS SIE ERLEBEN UND WIE SIE GLÜCKLICH WERDEN? HÖREN SIE SELBST!

*Leoš Janáček hat sein »Märchen« (»Pohádka«) im Jahr 1923 vollendet.*

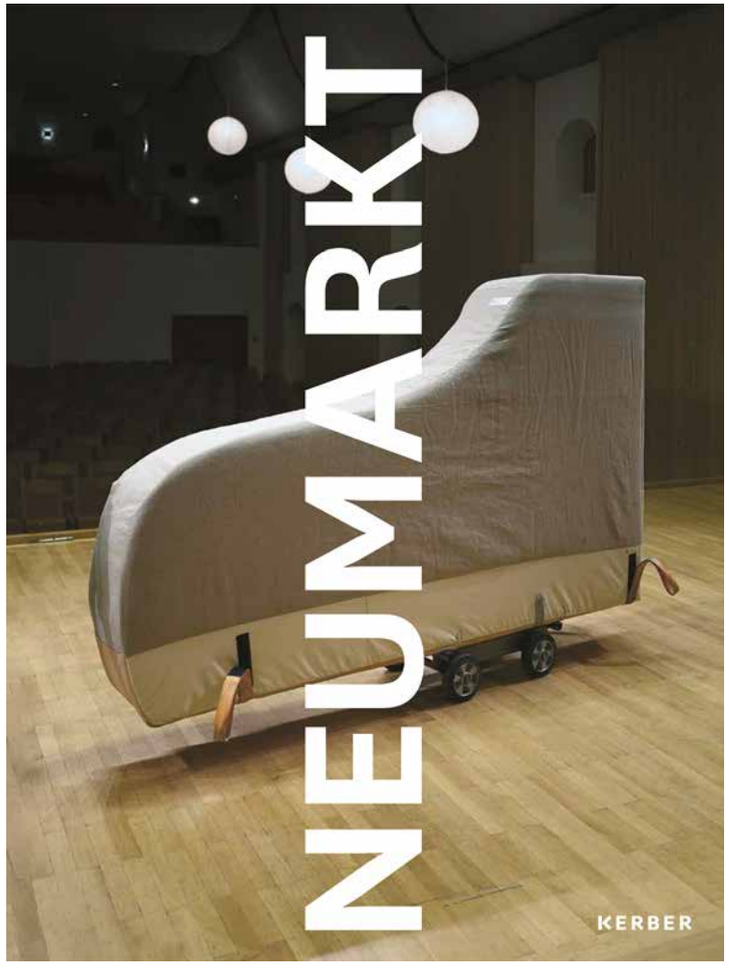
**SO FRISCH? WEIL TIEFGEFROREN.**

Bilder, Vasen, Orientalika: Maurice Ravels Wohnung war voller Meisterfälschungen. Ähnlich hielt es der Komponist auch mit der Musik. Er fand ein Werk, das er hasste oder in das er sich verliebte – und komponierte es anschließend neu. Ravels »Valses nobles et sentimentales« huldigen Schuberts Walzern. Und Schuberts Zeitbegriff! Die Tänze werden immer kristalliner – bis die Musik am Schluss fast stehen bleibt und die Erinnerungen an die Walzer nunmehr wie eingefroren wirken.

**LASSEN SIE UNS GEMEINSAM AUF DIE KOMMENDEN JAHRE ANSTOSSEN!**

*Sabine Kanzler und Rainer Gruber,*
*Pausenbewirtung*

# SERVICE




*Der exklusive Bildband »Neumarkt« erscheint im Juni 2022 im Kerber Verlag. Das Buch ist auf Deutsch und Englisch in allen Buchhandlungen, online und im Konzertsekretariat erhältlich.*

*(D) ISBN 978-3-7356-0845-1*
*(ENG) ISBN 978-3-7356-0846-8*



# NÄHER DRAN

Aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Neumarkter Konzertfreunde können Sie sich auf einen exklusiven Bildband über die Konzertreihe freuen. Dabei führte die Intimität des Kammermusiksaals zu einem einzigartigen Bildkonzept: Der Fotograf Frank Schinski wurde beauftragt, Künstler und Akteure zu begleiten, die den Neumarkter Konzertfreunden in den vergangenen Jahrzehnten verbunden waren. Um den persönlichen Verbindungen zwischen Musikern und Konzertfreunden nachzuspüren, wurden all diese Menschen in privaten Momenten fotografisch festgehalten: in der Künstlergarderobe, auf Reisen sowie im privaten Umfeld zu Hause.

Seit 2009 ist Frank Schinski Mitglied bei Ostkreuz, dem renommiertesten deutschen Fotografenkollektiv. Er arbeitet für internationale Magazine wie »Geo«, »Die Zeit«, »Der Spiegel« sowie für Wirtschaftsunternehmen. Seine letzte Arbeit wurde in der Akademie der Künste in Berlin ausgestellt.

### FOTOAUSSTELLUNG

In einer Ausstellung im Foyer des Reitstadels können Sie noch bis zum 21. Juni 2022 ausgewählte Fotos im Großformat erleben, die Ihnen einen unmittelbaren Einblick in den Alltag der Künstler gewähren.

*Fotoaustellung*
40 Jahre Neumarkter Konzertfreunde
vom 22. Mai bis 21. Juni 2022

*Ort*
Foyer, Historischer Reitstadel

*Info*
www.neumarkter-konzertfreunde.de

# AUF IHR WOHL!

Wir, Sabine Kanzler und Rainer Gruber, dürfen uns ab sofort um Ihr kulinarisches Wohl kümmern. Vielleicht werden einige von Ihnen uns aus dem Wirtshaus »Goldener Hirsch« in Berg kennen?

Die Qualität und Gastlichkeit, die Sie von uns gewohnt sind, werden wir peu à peu auch im Historischen Reitstadel einführen: ein Privileg, das wir sehr zu schätzen wissen. Als Ehepaar haben wir gemeinsam bereits über 60 Jahre Erfahrung in der Gastronomie, davon 15 Jahre in Neumarkt. Rainer steht dabei in der Küche und überlässt die Gäste der Herzlichkeit im Service-Bereich seiner Frau Sabine.

Was erwartet Sie aktuell? Zunächst Getränke und Brezen als kleinen Snack – wie bisher. In Zukunft möchten wir auch Fingerfood für den kleinen Appetit anbieten.

Ein Tipp: Nennen Sie uns bereits vor Konzertbeginn Ihre Wünsche, dann wird in der Pause alles für Sie bereitstehen. Gegenwärtig arbeiten wir an einem kleinen Webshop, sodass Sie Ihre Bestellungen bereits im Vorfeld des Konzerttermins online tätigen können. Gern nehmen wir Ihre Vorbestellungen bis dahin entgegen via:

*E-Mail*
info@goldener-hirsch-berg.de
(Annahmeschluss Konzertvortag)

*Telefon*
+49 9189 4146 141
(täglich ab 14 Uhr)

*Whatsapp*
+49 171 92 77 486

Lassen Sie uns gemeinsam auf die nächsten Jahre anstoßen!
Ihre Sabine Kanzler und Ihr Rainer Gruber

# ABONNEMENT A

**DIENSTAG, 11. OKTOBER 2022, 20 UHR**
Living Room Music
Simon Höfele, Frank Dupree Trio

**MONTAG, 19. DEZEMBER 2022, 20 UHR**
Winterreise – Andrè Schuen, Daniel Heide

**SAMSTAG, 14. JANUAR 2023, 19 UHR**
Klavierabend – Schaghajegh Nosrati

**FREITAG, 31. MÄRZ 2023, 20 UHR**
Ungarische Streichtrios
Sarah Christian, Timothy Ridout, Maximilian Hornung

**SAMSTAG, 22. APRIL 2023, 19 UHR**
Schumann und Chopin
Anna Vinnitskaya, Schumann Quartett

**DONNERSTAG, 6. JULI 2023, 20 UHR**
Pohádka – István Várdai, Zoltán Fejérvári

| KATEGORIE | SITZPLATZ | PREIS |
|---|---|---|
| I | Saal: Reihe 1 – 9<br>Galerie: Reihe 1 – 5 | 312 € |
| II | Saal: Reihe 10 – 15<br>Galerie: Reihe 6 – 9 | 256 € |
| III | Saal: Reihe 16 – 18<br>Galerie: Reihe 10 – 11 | 197 € |



# ABONNEMENT B

**SONNTAG, 18. SEPTEMBER 2022, 18.30 UHR**
Liebesliedersonate
Frank Peter Zimmermann, Martin Helmchen

**MITTWOCH, 9. NOVEMBER 2022, 20 UHR**
Schuberts Streichquintett
Julia Hagen, Quatuor Arod

**DIENSTAG, 28. FEBRUAR 2023, 20 UHR**
Bach und Telemann
Maurice Steger, La Cetra

**DIENSTAG, 27. JUNI 2023, 20 UHR**
Quartetto serioso
Gringolts Quartet

| KATEGORIE | SITZPLATZ | PREIS |
|---|---|---|
| I | Saal: Reihe 1 – 9<br>Galerie: Reihe 1 – 5 | 208 € |
| II | Saal: Reihe 10 – 15<br>Galerie: Reihe 6 – 9 | 171 € |
| III | Saal: Reihe 16 – 18<br>Galerie: Reihe 10 – 11 | 131 € |

# ABONNEMENT G

**SONNTAG, 18. SEPTEMBER 2022, 18.30 UHR**
Frank Peter Zimmermann, Martin Helmchen

**DIENSTAG, 11. OKTOBER 2022, 20 UHR**
Living Room Music – Simon Höfele, Frank Dupree Trio

**MITTWOCH, 9. NOVEMBER 2022, 20 UHR**
Schuberts Streichquintett – Julia Hagen, Quatuor Arod

**MONTAG, 19. DEZEMBER 2022, 20 UHR**
Winterreise – Andrè Schuen, Daniel Heide

**SAMSTAG, 14. JANUAR 2023, 19 UHR**
Klavierabend – Schaghajegh Nosrati

**FREITAG, 31. MÄRZ 2023, 20 UHR**
Ungarische Streichtrios

**SAMSTAG, 22. APRIL 2023, 19 UHR**
Schumann und Chopin

**DIENSTAG, 27. JUNI 2023, 20 UHR**
Quartetto serioso – Gringolts Quartet

**DONNERSTAG, 6. JULI 2023, 20 UHR**
Pohádka – István Várdai, Zoltán Fejérvári

| KATEGORIE | SITZPLATZ | PREIS |
|---|---|---|
| I | Saal: Reihe 1 – 9<br>Galerie: Reihe 1 – 5 | 468 € |
| II | Saal: Reihe 10 – 15<br>Galerie: Reihe 6 – 9 | 384 € |
| III | Saal: Reihe 16 – 18<br>Galerie: Reihe 10 – 11 | 298 € |



# ABONNEMENTS

**ABONNEMENT-KAUF**

Um eines der raren Abonnements zu erhalten, kontaktieren Sie bitte das Konzertsekretariat unter:

*Telefon*
+49 9181 299 622

*Fax*
+49 9181 299 823

*E-Mail*
info@neumarkter-konzertfreunde.de

*Post*
Neumarkter Konzertfreunde e. V.
Ingolstädter Straße 45, 92318 Neumarkt

**ERMÄSSIGUNG AUF EINZELKARTEN**

Als Abonnent erhalten Sie für Konzerte außerhalb Ihres Abonnements eine Ermäßigung von 10 % auf den Einzelkartenpreis pro Abonnement.

**KARTENVERMITTLUNGSSERVICE**

Falls Sie als Abonnent den Besuch eines Abo-Konzerts nicht wahrnehmen können, versuchen wir nach Anfrage die Konzertkarten zu vermitteln. Der Betrag wird nach Verkauf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben, abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 5 € pro Karte. Sie können Ihre Karten auch selbst über die Kartenbörse auf unserer Website anbieten.

**KÜNDIGUNG**

Bestehende Abonnements, die nicht bis einschließlich Freitag, 1. Juli 2022 schriftlich gekündigt werden, verlängern sich automatisch für die Saison 2022/23.

# EINZELKARTEN

### BESTELLUNG

Wir freuen uns über Ihre Kartenbestellung unter:

*Telefon*
+49 9181 299 622

*Fax*
+49 9181 299 823

*E-Mail*
info@neumarkter-konzertfreunde.de

*Website*
www.neumarkter-konzertfreunde.de

*Post*
Neumarkter Konzertfreunde e. V.
Ingolstädter Straße 45, 92318 Neumarkt

Die Reihenfolge der Kartenvergabe richtet sich nach dem Eingangsdatum der Bestellung. Reservierungswünsche von Mitgliedern, Förderern und Abonnenten werden vorrangig behandelt.

### BESTELLGEBÜHR

Wenn Sie Ihren Bestellvorgang über unser Konzertsekretariat abwickeln, erheben wir eine Auftragspauschale von 5 €.

### KARTENUMTAUSCH

Einzelkarten können nicht zurückgenommen werden. Sie sind an einem Konzerttermin verhindert oder möchten kurzfristig ein Konzert besuchen? Dann nutzen Sie gern die Kartenbörse auf unserer Website. Hier können Sie Ihre Tickets anderen Interessenten anbieten und finden oft auch bei ausverkauften Konzerten noch Karten. Falls ein Konzert ausfällt, wird der Eintrittspreis auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben oder rückerstattet.

### NISCHENPLÄTZE

Aufgrund der coronabedingten Unwägbarkeiten können wir leider derzeit keine Nischenplätze anbieten.

### ERMÄSSIGUNG FÜR KINDER

Kinder unter 12 Jahren bezahlen 12 € auf allen Plätzen.

### ERMÄSSIGUNG FÜR SCHÜLER UND STUDENTEN

Schüler und Studenten bis 27 Jahre erhalten gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises nach Maßgabe vorhandener Karten eine Ermäßigung von 50 % auf den Ticket- und Abopreis.

### BARRIEREFREIHEIT

Foyer und Saal des Reitstadels sind barrierefrei zugänglich. Die behindertengerecht ausgestattete Toilette mit Notrufsystem finden Sie im Foyer. Die Toilettentür ist ohne Schlüssel zugänglich und kann per Drehknopf verschlossen werden.

### ROLLSTUHLPLÄTZE

In den Reihen 15 bis 18 sind Rollstuhlplätze in der Kategorie III erhältlich. Diese werden durch Ausbau von Sitzplätzen (je nach Verfügbarkeit) installiert. Wir empfehlen Ihnen daher, einen Rollstuhlplatz spätestens eine Woche vor der Veranstaltung telefonisch unter +49 9181 299 622 anzufragen.

### SONDERKONZERTE

Für alle Abo-Konzerte gibt es auch Einzelkarten. Diese sind aufgrund der hohen Abonnementzahl limitiert und schnell vergriffen. Anders verhält es sich bei Sonderkonzerten. Hier ist die Chance auf Einzelkarten im freien Vorverkauf besonders hoch. Karten sind von 18 bis 69 € in allen Kategorien erhältlich.

*Dienstag, 28. Februar 2023, 20 Uhr*
Bach und Telemann – Maurice Steger, La Cetra

*Sonntag, 2. April 2023, 18.30 Uhr*
Passacaille de la Folie – Philippe Jaroussky, L'Arpeggiata

*Samstag, 13. Mai 2023, 19 Uhr*
Carte blanche – Sir András Schiff

# KONZERTBESUCH

### ANREISE MIT DEM ZUG

Vom Bahnhof aus erreichen Sie den Konzertsaal im Historischen Reitstadel in etwa einer Viertelstunde zu Fuß.

### ANREISE MIT DEM AUTO

Bitte geben Sie in Ihrem Navigationsgerät als Zieladresse für die Tiefgarage an: Residenzplatz, 92318 Neumarkt in der OPf.

### PARKEN

Kostenfreie Parkgarage: Die Parkmöglichkeiten rund um den Reitstadel sind beschränkt. Nutzen Sie bitte die Tiefgarage direkt unter dem Reitstadel. Wegweisung: Tiefgarage/Residenzplatz. Die Tiefgarage ist bis 1 Uhr geöffnet. Sie steht unseren Besuchern für die Dauer des Konzerts kostenfrei zur Verfügung. Ein Entwerten des Chips vor der Ausfahrt entfällt.

### HAUSÖFFNUNG

Der Historische Reitstadel öffnet Abendkasse, Foyer und Bar eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

### GARDEROBE

Wir achten auf Ihre Sicherheit, weshalb Mäntel und Jacken nicht in den Saal mitgenommen werden dürfen. Garderoben befinden sich im Untergeschoss. Pro Kleidungsstück ist eine Gebühr von 1 € zu entrichten.

### GASTRONOMIE

Getränke und Snacks erhalten Sie vor Veranstaltungsbeginn und in der Pause an der Bar. Gern nimmt das Gastro-Team vor Konzertbeginn Ihre Bestellungen auf und bereitet diese für die Pause vor.

### ABENDPROGRAMM

Zu jeder Veranstaltung gibt es ein ausführliches Programm. Darin finden Sie neben dem detaillierten Konzertablauf Werkeinführungen, Biografien, Liedtexte und Fotos der Beteiligten.

### TAXI-SERVICE

Bestellen Sie Ihr Taxi bitte unter +49 9181 488 00.

### GESCHENKGUTSCHEINE

Verschenken Sie doch einmal einen Konzertbesuch. Gern übersenden wir Ihnen Wertgutscheine sowie Gutscheine für Konzerte nach Wahl. Der Wert der Gutscheine ist frei wählbar, die Laufzeit unbefristet.

### LOB UND KRITIK

Lob und Kritik helfen uns noch besser zu werden. Bereits an dieser Stelle: vielen Dank!

### FUNDBÜRO

Bei Verlust wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter des Reitstadels. Tagsüber erreichen Sie diese unter +49 9181 255 2662.

### WEBSITE

Sie lesen gern Konzertkritiken und blättern in Fotogalerien? Auf unserer Website finden Sie neben Konzertprogramm und Inhaltsangaben viele spannende Infos zu den Vorstellungen.

### WARTELISTE

Sie können sich über das Konzertsekretariat oder online in eine Warteliste für ausverkaufte Konzerte eintragen. Sind Karten für das entsprechende Konzert wieder verfügbar, werden wir Sie umgehend kontaktieren.

### NEWSLETTER

Unser Newsletter erscheint regelmäßig und informiert Sie über Neuigkeiten zu unseren Veranstaltungen. Auf unserer Website können Sie sich kostenlos registrieren.

### AGB

Den genauen AGB-Wortlaut finden Sie auf unserer Website unter www.neumarkter-konzertfreunde.de.

# IHR ENGAGEMENT

Sie möchten mit Ihrem Eintritt bei den Neumarkter Konzertfreunden die Konzerte im Historischen Reitstadel unterstützen? Ob als festes Fördermitglied oder Förderer ohne Mitgliedschaft: Mit Ihrem Beitrag sichern Sie einem einzigartigen Konzertveranstalter die Zukunft und ermöglichen auch anderen Klassikliebhabern musikalische Sternstunden. Informationen über Eintritt, Vorteile und Vergünstigungen erfragen Sie bitte im Konzertsekretariat.

*Fördermitgliedschaft*
Privatpersonen 2.500 € und Firmen 7.500 € p. a.

*Förderer (ohne Mitgliedschaft)*
Bronze 500 €, Silber 1.000 €, Gold 2.000 € p. a.

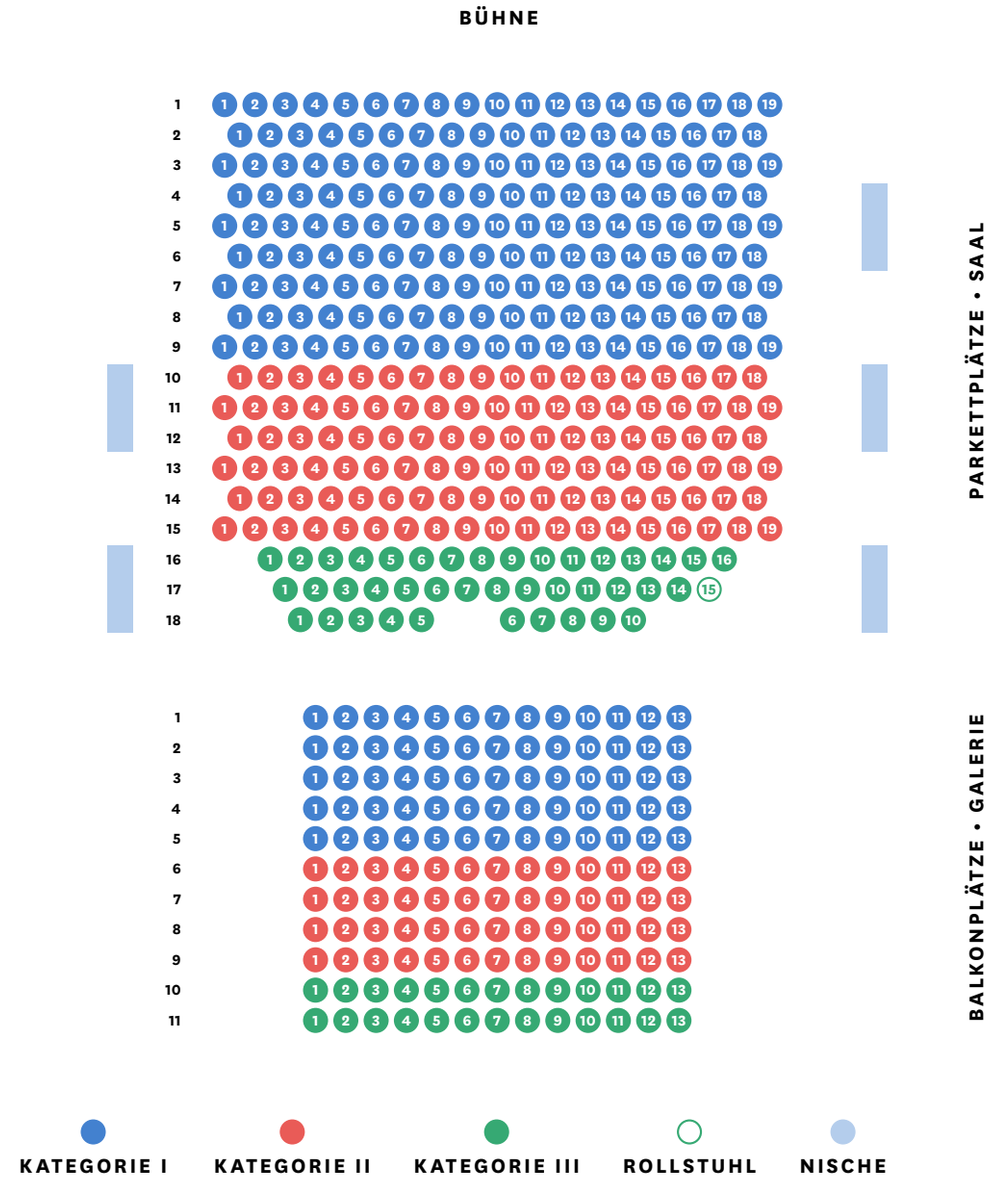
*Spendenkonto*
Neumarkter Konzertfreunde e. V.
DE 86 7605 2080 0000 0044 32, BIC BYLADEM1NMA

Steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigungen erhalten Sie vom Konzertsekretariat.

*Werden Sie Mäzen*
Gern begrüßen wir Sie auch im Kreis des mäzenatischen Konzertveranstalters Neumarkter Konzertfreunde e. V.



# SAALPLAN



# MUSEUM LOTHAR FISCHER

Das Museum Lothar Fischer hat sich nicht nur in der Metropolregion, sondern auch deutschlandweit, wenn nicht sogar im internationalen Kontext als besonderes Bildhauermuseum einen Namen gemacht. Dazu haben auch wesentlich kulturelle Partnerschaften, etwa mit den Neumarkter Konzertfreunden, beigetragen. Zusätzlich zu dem Werk des Bildhauers Lothar Fischer (1933 – 2004) präsentiert das Museum ein profiliertes Wechselausstellungsprogramm mit drei Sonderschauen pro Jahr. In ihnen trifft das Schaffen des ehemaligen Professors für Bildhauerei an der Hochschule der Künste Berlin auf immer neue künstlerische Positionen, die seinem bildnerischen Denken nahestehen. So ist die klassische Moderne mit Ausstellungen von Werken von Max Beckmann, Alberto Giacometti, Giorgio Morandi, Henry Moore oder Käthe Kollwitz ebenso Bestandteil des Programms wie die Bildhauerei nach 1945 und jüngere zeitgenössische Positionen.

**MUSEUM LOTHAR FISCHER**
Weiherstraße 7a, 92318 Neumarkt i. d. OPf.
www.museum-lothar-fischer.de

# IMPRESSUM

**NEUMARKTER KONZERTFREUNDE E. V.**

**SCHIRMHERR**
Oberbürgermeister Thomas Thumann

**VORSTAND**
Ernst-Herbert Pfleiderer (Vorsitzender)
Thomas Dehn
Dr. Christian Mickisch

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Ernst-Herbert Pfleiderer
**LEITUNG KONZERTPLANUNG** Annett Baumeister
**LEITUNG VERWALTUNG** Iris Dorn
**KONZERTSEKRETARIAT** Ilona Jentzsch

**REDAKTIONSSCHLUSS** 15. April 2022
Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

**HERAUSGEBER** Neumarkter Konzertfreunde e. V.
**REDAKTION** Claudio Lieberwirth, Berlin
**GESTALTUNG** www.stephanie-roderer.de
**DRUCK** deVega Medien GmbH

**FOTOCREDITS** S. 5+6+9+16+18 +90 Frank Schinski, S. 12 Felix Broede, S. 29 Alamy, S. 30 Reimo Luck, Alamy, S. 33+47 Irène Zandel S. 34 Tuul and Bruno Morandi, Alamy, S. 37+61+69 Marco Borggreve, S. 39 Julia Wesely, S. 40 Julien Benhamou, S. 43 Christoph Köstlin, S. 44 Jörg van Boomen, S. 51 Jean-Baptiste, S. 53 Martin-Chiang, S. 55 Alamy, S. 55 Michal Nowak, S. 58 Simon Fowler, S. 62 Harald Hoffmann, S. 65 Nicolas Brodard, S. 67 Tomasz Trzebiatowski, S. 70 Balazs Borocz, S. 76 Christian Amthor, Calmar Creativ, S. 88 Berschneider + Berschneider Architekten, Pilsach

Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen, die in dieser Publikation im Maskulin verwendet werden, sind geschlechtsneutral zu verstehen. Gemeint sind alle Geschlechter.

PEFC
100% PEFC zertifiziert
Das Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11342-2104-1004

# KONTAKT

**NEUMARKTER KONZERTFREUNDE E. V.**
Ingolstädter Straße 45
92318 Neumarkt

*Telefon*
+49 9181 299 622

montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr,
an Konzerttagen (auch am Wochenende)
von 11 Uhr bis Konzertbeginn

*Fax*
+49 9181 299 823

*E-Mail*
info@neumarkter-konzertfreunde.de

*Website*
www.neumarkter-konzertfreunde.de

**CORONA-EINSCHRÄNKUNGEN**

An dieser Stelle möchten wir allen Konzertbesuchern, die uns in diesen herausfordernden Zeiten treu bleiben und sich an die Coronaregeln halten, danken. Nur im gemeinsamen Zusammenspiel kann der Konzertbetrieb aufrechterhalten werden. Halten Sie sich bitte weiterhin an die staatlichen Vorgaben. Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen.

**IHR HABT EINE DER BESTEN KONZERTREIHEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM.**

*Maurice Steger,*
*Flötist*

NEUMARKTER KONZERTFREUNDE

Anno
1981